

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 579 Sonnabend, den 7. (20.) Dezember 1913. 30. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.
Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnementsannahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz, Rbl. 2 10. für Auswärtige mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2 25, im Auslande Rubel 5 40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die nebengelegene Nonpareille oder deren Raum mit 8 Kop., für Ausland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareille oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbäres nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung“ an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber: J. Petersilge's Erben. — Rotationsdruck von „J. Petersilge“ Petrikauer-Strasse Nr. 86

Heute bis Montag inklusive u. a. 06589

CASINO Der verborgene Schatz und der Detektiv.

Spannendes amerikanisches Detektiv-Drama.
Abolar als Detektiv. (Geschichten aus dem Refulensleben).
Reizende Komödie mit „Gau-monts“ besten Komiker in der Hauptrolle.
Ausser Programm. Die Macht der Frauenseele.
Festendes amerikanisches Drama in 3 Akten. Anerkannt beste Musik der Stadt. Populäre Preise.

06594

LUONA

Heute und täglich im großen Wartesaal
Konzert der Wunderkinder Gebr. Sienkiewicz
Die kolossale
Menagerie Der Waldmensch
(Orang-Utans) ist die letzte Tage zu sehen, da selbiger an den Londoner Zoologischen Garten für 30 000 Mark verkauft ist. — Nur noch einige Tage zu sehen!
Petrikauer-Strasse Nr. 117, Fütterung der Raubtiere 9 Uhr abends. Entree 50 Kop., ist von 10 Uhr morgens geöffnet. Schüler 25 Kop. 06565 Die Direktion.

ziere nach seiner Meinung verschafft haben will, zu dem alten Mittel, dem finanziellen Boykott zurück. Es wird das Gerücht verbreitet, die Türkei befände sich in Zahlungsschwierigkeiten. Der Zweck ist allerdings durchsichtig. Fremdes Kapital soll ausgeschaltet werden, damit französisches um so freieren Platz hat. Und daß die Franzosen keinen Augenblick zögern werden, sich das „fette Geschäft“ und damit noch mehr Einfluß, als sie ohnedies schon besitzen, zu sichern, zeigt die nüchterne Berechnung der Verhältnisse, wie sie wirklich ist. Privatwirtschaftlich hat der Balkankrieg fast gar keinen Schaden angerichtet. Die Leute, die Krieg führten, sind mit denen, in deren Händen das geschäftliche Leben liegt, keineswegs identisch.

So kam es, daß fast kein einziges Fallissement in Erscheinung trat. Die Güter in Anatolien waren überdies besser gewesen als in den früheren Jahren. Es wurde behauptet, die Steuern wären unzureichend. Wobei allerdings vergessen wird, daß die Türkei eine direkte Einkommensteuer überhaupt nicht kennt. Die Zölle sind bisher außerordentlich niedrig gewesen. Für eine geringe Erhöhung sind aber bereits die Genehmigungen aller interessierten Großmächte im Prinzip vorhanden. Die Türkei befindet sich insofern in einer viel schwierigeren Lage als andere Mächte, weil ihr durch die Kapitulationen bei einer finanziellen Reorganisation, deren Notwendigkeit nicht bezweifelt werden kann, die Hände gebunden sind. Zu einer Beunruhigung liegt aber durchaus kein Anlaß vor. An schwebenden Verbindlichkeiten bestehen ungefähr 30 Millionen türkische Pfund. Darunter befinden sich die drei Millionen sechszehnjähriger Schulden von 1912, von denen jetzt noch zwei Millionen im Umlauf sind, während das restliche Drittel bereits eingelöst wurde. Weiter sind darin die fünfprozentigen Bonds enthalten, von deren Uebernahme durch die französische Bank Perier erst jüngst die Rede war und deren Emission in Paris einen vollen Erfolg bedeutete.

Die Türkei dürfte, alles zusammen, noch einen weiteren Geldbedarf von 25 bis 30 Millionen Pfund haben. Für Reformen, Ersatz von Waffen, Munition u. a. Die Sicherheiten für diese neue Anleihe — und zwar mehr als ausreichende Sicherheiten — zu finden, ist leicht. Die bisherige schwebende Schuld, die durch die neue Anleihe eingelöst wurde, war durch doppelte und dreifache Sicherheiten gedeckt, die dann freigegebenen, für den neuen Betrag eingestellt werden können. Für eine, wenn auch nur geringe Zollerhöhung liegen, wie schon bemerkt, die prinzipiellen Bestimmungen der Mächte vor. Hier also eine weitere Sicherheit. Dann die Monopole. In Verhandlung stehen das Petroleum-, das Lotterien-, Zündholz-, Zigarettenpapiermonopol. Wenn es auch noch geraume Zeit dauern kann, bis eine Einigung herbeigeführt ist, so liegen doch hier ungeheure Werte, die alle als Sicherheiten herangezogen werden können, selbst wenn die Türkei keine politische Opfer bringen müßte. Dabei darf nicht vergessen werden, daß durch die Erschließung Kleinasien, das unermessliche Schätze besitzt, neue Einnahmen nutzbar gemacht werden. Es wäre durchaus falsch, wollte man die Türkei vom europäischen Standpunkte beurteilen. Die Entwicklung ist noch um Hunderte von Jahren zurück. Auf-

halten läßt sie sich nicht. Mit ihr aber werden die türkischen Staatseinnahmen gleichen Schritt halten.

Eine Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus aus Konstantinopel, die von anderer Seite nicht bestätigt ist, will wissen, daß das Rundschreiben des französischen Finanzministers, in dem den Banken unterzagt wird, an das Ausland Anleihen und Vorschüsse zu gewähren, sowie die Schwierigkeiten, denen die Durchführung der Schatzscheintransaktion der Pariser Firma Perrier begegnet, deren Vertrag seit zehn Tagen unterzeichnet ist, in der türkischen Hauptstadt eine schwierige finanzielle Lage geschaffen hätten. Donnerstag nachmittag habe auf der dortigen Börse Pauli geherrscht. Die türkischen Konjunktions hätten rasch mehr als zwei Punkte verloren und seien bis auf 92 3/8 gefallen. Die Regierung habe sich genötigt gesehen, zu intervenieren und Spekulationsgeschäfte zu unterjagen. Der Eingang in das Börsegebäude sei polizeilich bewacht gewesen. Ferner wäre der französische Botschafter Com-pard von seiner Regierung nach Paris berufen worden; in verschiedenen Kreisen verlautete, daß die Reise des Botschafters mit der Schatzscheintransaktion der Firma Perrier zusammenhänge.

Der frühere Finanzminister Dschawid Bei wurde nach Konstantinopel beordert, weil seine Ernennung zum Finanzminister beabsichtigt ist. Der Finanzminister Miraat Bei reichte nach der gleichen Quelle bereits seine Demission ein und tritt in den nächsten Tagen eine Reise, angeblich nach Berlin, an. Der Minister des Innern Salaat Bei leitet provisorisch das Finanzministerium. Hakkı Pascha reist in der nächsten Woche nach Berlin. Osman Nisami Pascha, der bekanntlich zum Botschafter in Petersburg ausersehen ist, reist demnächst in einer wichtigen geheimen Mission nach Europa ab. Der russische Botschafter v. Siers hatte eine andertthalbtagige Unterredung mit dem Großwesir. Es soll sich bestätigen, daß Russland, vor der türkischen Antwort auf eine Anfrage wegen der Mission Biman v. Sanders, nicht befriedigt, gewisse Forderungen geltend gemacht habe, welche die Befestigung der Meerengen, die Gendarmerie in Armenien und die Eisenbahnen in Anatolien betreffen. Zu diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, Russland betreibe die Abberufung des französischen Botschafters Compard, da dieser die russische Politik zu lau unterstütze.

Aktien-Gesellschaft d. Dampfbierbrauerei
Telephon Nr. 14 K. Anstadt's Erben Telephon Nr. 14
Sredniastrasse Nr. 34.

empfehlen ihre
bekanntesten und
beliebtesten
Biere
Pilsner,
Münchener und
Bayrisch. 06597

Zu d. Weihnachtsfeiertagen extra Ausstoss v. Salon-Bier.

Warschauer Aktien-Gesellschaft für Drogen-Handel vormals
Vereinigte Apotheker und „Ludwig Spiess & Sohn“,
Petrikauerstrasse Nr. 107, Telephon Nr. 85.

empfehlen die neuesten Qualitäten von Parfüms u. kosmetischen Präparaten
in- und ausländischer Firmen, wie: Coty, Schwarzlohse, Houbizant, Gelle Freres, Gabilla, D'Orsay, 06590
Jonos, Dalletran, Silka, Enriese.

Präm. in gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912
Kefir bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke
W. DANIELECKI,
von K. Zycki Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02813

Laboratorium Magister N. Schatz
Petrikauerstrasse Nr. 87,
Analysen medizinische: Gars, Blut, Auswurf etc. — Chemisch-technische: Wasser, Del, Fette etc. 04470

Bahnarzt 04087
A. Censar
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37.

MERAN Bahnhof Grauer Bär. Neues feines bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung 05535 (Südtirol).

Die Zahlungsschwierigkeiten der Türkei.

Der angebrohte finanzielle Boykott. — Deroute an der Konstantinopeler Börse? — Dschawid Bei wird Finanzminister.

Der Dreierband, vor allem die französische Regierung, hat vergebens versucht, gegen die deutsche Mission Stellung zu nehmen. Nunmehr greift Paris, um den Einfluß, den sich Deutschland durch die Entsendung seiner Offi-

Politik.

Inland.

Ein japanischer Spion.
Der Japaner Hanfira Zamajoka, der bekanntlich in Taschkent unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, ist vor einigen Tagen nach Petersburg gebracht worden. Zamajoka zählt erst 19 Jahre und ist der Sohn eines sehr reichen japanischen Generals. Er ist noch als Knabe aus dem elterlichen Hause geflüchtet, wobei er eine große Geldsumme mit sich nahm. Zamajoka verbrachte die meiste Zeit auf Wanderungen durch Europa; eine lange Zeit lebte er auch in Frankreich, wo er Verwandte hat. Als der russisch-japanische Krieg-

ausbrach, kehrte er wieder nach seiner Heimat zurück und nahm an dem Kriege teil, indem er als Ueberseher zwischen Russen und Japanern diente. Im Jahre 1911 kühlte er abermals, wobei er wieder 11,000 Kol. mit sich nahm. Seine Wanderungen durch Rußland gestalteten sich aber für ihn nicht günstig. In Zschikent wurde er in einem Restaurant verhaftet und ins Gefängnis gesetzt, wo er etwa ein Jahr zugebracht hat.

Rußland und die Mongolei.

Die in Petersburg weilende mongolische Sondergesandtschaft, an deren Spitze der mongolische Premierminister steht, ist bemüht, hier eine Anleihe aufzunehmen und das mongolische Heer mit russischen Waffen auszurüsten. Die Verhandlungen in beiden Fragen sollen günstig verlaufen. Von den russischen Instruktoren in der Mongolei berichtet der Charbiner Korrespondent der „Russk. Sl.“: Als erster Instruktoreur der mongolischen Miliz wirkte in Urga der Kosakenoffizier Wajsiljew, der mit Hilfe von zehn russischen Soldaten im Laufe eines Jahres 900 mongolische Soldaten ausgebildet hatte; Wajsiljew erzeute sich großer Achtung bei den Mongolen; ihm wurde, als er Urga verließ, der mongolische Fürstentitel zweiten Grades verliehen. Sein Nachfolger im Amt des Instruktoreurs der mongolischen Truppen war Oberst Nadeschny, dem mehrere Offiziere und Unteroffiziere beigegeben sind. Er hatte sich verpflichtet, in einem Jahr ein aus 1900 mongolischen Reitern bestehendes Korps nebst einer Batterie und einem Maschinengewehrkommando auszubilden. Das Geld für die Verpflegung des ganzen Korps verwaltet Oberst N.; er tat es mit so geringer Sparsamkeit, daß die Mittel sich bald als ungenügend erweisen; die Pferde blieben ohne Futter und ein Teil von ihnen erlag dem Hunger. Oberst N. hatte sich die Zusage der freien Benutzung großer Wälder und Wiesen gesichert; er betrieb nun mit Hilfe der mongolischen Soldaten die Ausnutzung der Wälder in großem Umfange; ein Teil der für militärische Übungen bestimmten Zeit ging dadurch verloren. Sehr bald beschwerten sich die mongolischen Soldaten über Ausbeutung für die persönlichen Interessen des Obersten N. und es mehrten sich die Fälle der Fahnenflucht. Die Brigade hatte nie ihren vertrauensmäßig festgestellten Bestand erreicht; statt 1900 Mann zählte sie 900 und zuletzt nur 800. Auch diese geringe Truppenzahl war schlecht mit Kleidung und Nahrung versorgt. Daraus ergaben sich viele Mißheftigkeiten, unter denen auch die niederen Instruktoreure viel zu leiden hatten; mancher der Unteroffiziere, die übrigens je 120 Rbl. Monatsgage erhielten, wollte nicht länger in der Mongolei bleiben und Oberst N. mußte zur Androhung strenger Strafe greifen, damit die Unteroffiziere ihm weiter keine Entlassungsgesuche vorstellten. Trotz des durchaus nicht rühmlichen Verlaufes seiner Instruktoreur-Tätigkeit war Oberst N. bemüht, den mongolischen Fürstentitel zu erhalten; doch die Mongolen blieben diesem Wunsche gegenüber taub. Jetzt ist die Enttäuschung der Mongolen so groß, daß sie die Abberufung der russischen Instruktoreure beantragen haben. Es heißt, sie wünschen sich nun deutsche Instruktoreure.

Ausland.

Die Dlugosz-Stapinski-Affäre.

Das österreichische Parlament hat eine Sitzung hinter sich, die selbst in diesem an Zwischenfälle mancherlei Art gewöhnten Hause noch nicht dagewesen ist. Wie seinerzeit berichtet, hat in einer galizischen Versammlung der polnischen Volkspartei der galizische Landmannminister des Ministeriums Sürloß von Dlugosz den, wie bereits gemeldet, von der Partei ausgeschlossenen Abgeordneten Stapinski beschuldigt, er habe ihm im Laufe mehrerer Jahre mehrere hunderttausend Kronen für Wahlzwecke, Zeitungen usw. und für die Unterstützung der Regierung gegeben. Diese Angelegenheit kam am Donnerstag im Abgeordnetenhaus zur Sprache. Der polnische Sozialdemokrat Dr. Diamant benutzte die Gelegenheit, um die Geschäfte der Regierung mit den Abgeordneten, wie er es nannte, zu beleuchten. „Wenn Abgeordneter Stapinski“, so sagte Dr. Diamant, „vom Minister Dlugosz für im Sinne der Regierung gelegene Abstimmungen 80,000 Kronen erhalten hat, wieviel kostete dann ein Beschluß in diesem Hause?“ Dann sprach der beschuldigte Abgeordnete Stapinski selbst. Er gab völlig zu, die Gelder erhalten zu haben, behauptete jedoch, er habe nicht gewußt, daß Minister Dlugosz diese Gelder sich wiederum vom Ministerpräsidenten zurückzahlen ließ. Der albanische Abgeordnete Tro traf wohl den Kernpunkt der Situation, als er bei Erwähnung eines merkwürdigen Polagegeschäftes, das Dlugosz gemacht haben soll, ausrief: „Das ist ein Skandal ohne gleichen. Da geht es ja zu, wie in Albanien. So werden unsere Steuergelder verschwendet!“ Einer weiteren Meldung zufolge ist der Abgeordnete Stapinski samt fünf Anhängern aus dem Polenklub ausgestoßen. Die sechs Abgeordneten bilden eine neue parlamentarische Gruppe unter der Führung Kovits.

Ein Vertrauensvotum für die italienische Regierung. Der Abschluß der Wozehbedatte, mit dem die Kammer in die Weihnachtsferien geht,

brachte der Regierung ein imponantes Vertrauensvotum. Unter Zusammenfassung einer großen Zahl der vorliegenden Tagesordnungen empfahl Giolitti die Annahme des Antrages Tarano, der der Regierung uneingeschränktes Vertrauen ausspricht. In namentlicher Abstimmung wurde diese Tagesordnung mit 382 gegen 90 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen. Die Opposition setzte sich nur aus Sozialisten aller Schattierungen und Republikanisch-Radikalen zusammen. Die Merkfallen, auf deren Konto nur fünf Enthaltungen kommen, stimmten für die Regierung. Das Resultat dieser ersten großen Abstimmung in der neuen Kammer ist eine glänzende Bestätigung dafür, daß die Regierung zum mindesten auf die alte Kammermehrheit voll rechnen kann. Die Schwäche der Opposition wird hier lebhaft erörtert.

Das Ministerium Doumergue und die Wahlreform.

In der Kammer trat der Deputierte Groussier als Berichterstatter über die Wahlreformvorlage für einen Antrag ein, der drei vorhergehengene Kammerabstimmungen bekräftigt, in denen die Regierung angefordert wird, vor dem Senat den Grundsatz der Listenwahl und der Minoritätenvertretung zu verteidigen, wie er von den acht vorhergehenden Ministerien gebilligt worden sei. Ministerpräsident Doumergue erinnerte daran, daß die Regierung die Kammerabstimmung acht und den Senat bitten werde, sich so schnell wie möglich auszusprechen. Die Regierung werde zusammen mit der Senatskommission einen Ausgleich suchen. Wenn der Antrag Groussier keinen Hintergedanken verberge, so habe er nichts dagegen. (Beifall seitens der Anhänger der Verhältniswahl und auf der linken.) Doumergue fügte hinzu, daß er von Anfang nächster Woche ab sich bemühen werde, einen Ausgleich zu finden und seine Verpflichtungen streng einzuhalten. Der Antrag Groussier, der von der Regierung gebilligt worden war, wurde von der Kammer mit 330 gegen 161 Stimmen angenommen.

Comerale in Spanien.

Der Ministerrat hat einstimmig beschlossen, dem König einen Erlaß zur Unterzeichnung vorzulegen, nach dem die städtischen und Provinzverwaltungen ermächtigt werden, Zweckverbände zu bilden, die jedoch unter staatlicher Kontrolle bleiben. Dadurch die namentlich für Katalonien wichtigen, den dortigen Sonderwünschen entgegenkommenden Mancomunidades, die den Gegenstand langwieriger, aber ergebnisloser Parlamentärsberatungen gebildet haben, eistweilen auf dem Verordnungswege eingeführt. Diese Gewährung einer Art Comerale für Katalonien ist ein bedeutungsvolles Zugeständnis für die Provinz, die bekanntlich seit Jahren diese Rechte forderte. Ueber die Gewährung der vollständigen Selbstverwaltung werden nächstens die Cortes sich auszusprechen haben. Die vorläufige Maßnahme ist offenbar im Hinblick auf die bald bevorstehenden Neuwahlen zum Parlament erfolgt.

Aus dem Reiche.

St. Petersburg. Ein neuer Sensationsprozess. Am 30. Dezember beginnt vor dem St. Petersburger Geschworenengericht die Verhandlung des Prozesses des Gardeobersten a. D. Jwezi, welcher im Oktober 1911 seine Geliebte, die Chansonettenfängerin Sinaida Sforoschinskaja, ermordet hat. Jwezi hatte mit der Sangerin 10 Jahre lang in Warschau gelebt. Nebenbei besaß er auch eine Familie. Im Jahre 1911 siedelte Sforoschinskaja nach Petersburg über und ließ sich in einem Hause am Englischen Prospekt nieder. Bald folgte ihr auch Jwezi, ihr treuer Liebhaber. Im Oktober hatte er sie eines Abends nach Hause begleitet. Was zwischen ihnen weiter vorfiel, wird vielleicht die Gerichtsverhandlung an den Tag bringen. Jwezi streckte sie mit vier Revolvergeschüssen nieder. Der Grund soll Eifersucht gewesen sein. Jwezi wurde, während er in der Untersuchungshaft war, von Ärzten auf seine geistigen Fähigkeiten hin geprüft und einer gerichtsmmedizinischen Expertise unterworfen. Die Ärzte fanden, daß er, als er seine Tat beging, an einer geistigen Störung gelitten hatte. Auf Grund dieser Expertise beschloß das Bezirksgericht, das Verfahren gegen Jwezi einzustellen. Doch der Appellhof teilte nicht die Ansicht der Ärzte und des Bezirksgerichts und ordnete die weitere Verfolgung der Sache an. So wird die Sache denn ohne Anklageschrift, bloß auf die Order des Appellhofes hin, verhandelt werden. Es sind hundert Zeugen zitiert worden. Die Verhandlung des Prozesses wird etwa fünf Tage dauern.

Moskau. N a s t a - P a n a m a. Die Aufdeckung von Mißbräuchen von Seiten der Firma Buniatow hat in den Industriekreisen große Sensation hervorgerufen. Wie die „Russkije Słowo“ mitteilt, hat die Administration dieser Firma die Lieferung von Peizmaterial an die Transkaukasische und Zentralasiatische Bahn übernommen, ohne solches zu besitzen, und die bei der Wolga-Kama-Bank verpfändete Nasta zu verkaufen begonnen, nachdem eine Uebereinkunft mit dem die Nasta bewachenden Artelschischik der Bank getroffen worden war. Diese Operationen sind gegenwärtig von dem aus Petersburg eingetroffenen Residenten der Bank

aufgedeckt worden. Es werden Maßnahmen zur Liquidation des Panama getroffen. Der Vorsitzende der Administration der Firma ist nach Petersburg gereist, um die Verwaltung der Bank um Prolongierung der Zahlungen zu bitten. Die örtlichen Banken haben den Befehl erhalten, ihren Verkehr mit der Firma einzustellen. Der verhaftete Artelschischik ist im Zentralgefängnis interniert. Aus Petersburg ist ein Verwaltungsmittglied der Russischen Börseartel eingetroffen und die Ankunft des Juristkonsults der Artel wird erwartet. Die Artel hat in Krasnorodsk 30,000 Rub Masjut mit Beschlag belegt, die ihr gehören. In Besenfreifen ist man der Ansicht, daß die Firma Buniatow — eine der ältesten — aus den Listen des Handels und der Industrie gestrichen werden wird. Die Passiva der Firma sollen 2 Mill. Rbl. betragen.

Neues vom Tage.

Die Heimreise der Gioconda.

Wie aus Mailand gemeldet wird, haben dortige Kunstfreunde an den französischen Botschafter in Rom, Herrn Barrère, die Bitte gerichtet, die Gioconda auf der Rückfahrt nach Paris für einen Tag in der alten Hauptstadt der Lombardei halten zu lassen. Das Gesuch wird damit begründet, daß Lionardo da Vinci künstlerisch zu Mailand gehört und das Haupt der lombardischen Schule gewesen ist. Herr Barrère hat geantwortet, daß er das Gesuch seiner Regierung unterbreiten wird. Bei der Ankunft des berühmten Bildes in Paris dürfte es ohne Feierlichkeiten und Zeremonien nicht abgehen. Herr Luzzatti, der frühere Ministerpräsident, hat versprochen, zu diesem großen Moment auf Besuch nach Paris zu kommen. Die gewöhnlich gut unterrichtete Wochenschrift „L'Art de Paris“ bringt, wie uns ein Privattelegramm aus Paris meldet, die Aufsehen erregende Nachricht, daß die „Gioconda“ nicht das einzige Gemälde ist, das aus dem Louvre gestohlen worden ist. Es soll noch eine ganze Anzahl anderer Bilder vermisst werden. So befindet sich von 10 Bildern der Brüder Le Nain nur noch eines, das „Bauernmahl“ in Louvre, während die übrigen neun verschwunden sind. Unter ihnen auch das berühmte Porträt Heinrich des II. von Montmorency.

Das verkaufte „Herz von London.“

Die „Daily Mail“ will wissen, daß der Kaufpreis für den Gemüse- und Früchtemarkt Covent Garden, das sogenannte „Herz von London“, nicht ganz sechzig Millionen Mark beträgt. Die Uebertragungsgebühren belaufen sich auf 600,000 M. Insgesamt kamen 750 Gebärde in Betracht, die sich auf 19 Ackerterrains verteilen. Die Marktgebühren, die für jeden Kopfkopf und jede Zwiebel zu entrichten sind, machen etwa 500,000 M. im Jahre aus und gehen in den Besitz des Käufers über. Angeblich hat der Herzog von Bedford den ersten Schritt zur Veräußerung seines gewaltigen Besitzes getan. Der Käufer Mallaby Deely hatte nur eine Unterredung von 30 Minuten mit dem Herzog, monach der Kauf zustandekam. Da noch mehrere Dokumente zu unterzeichnen sind, wird der Käufer erst im März von den Objekten Besitz ergreifen. Das zitierte Blatt weiß übrigens auch von neuen Terrainverkäufen des Herzogs von Bedford zu berichten. Einem Privattelegramm aus London zufolge hat der Herzog verschiedene Viegenhöfen in Bloomsburg an das Nationalkomitee zur Gründung eines Shakespeareschen Erinnerungstheaters für 60,000 Pfund verkauft.

Jagdabenteuer des Kronprinzen Danilo.

Vor kurzem ist, einer französischen Blättermeldung zufolge, der Kronprinz von Montenegro mit knapper Not der Gefahr entronnen, bei einem Jagdunfall sein Leben einzubüßen. Der Kronprinz hatte mit seinem Gefolge einen Jagdausflug nach dem Stutarijeer unternehmen und wollte auf einem Seeboot den See passieren. Während der Ueberfahrt erhob sich ein Sturm; große Wogen legten über das hilflos auf dem Wasser treibende Fahrzeug weg und rissen einen Begleiter des Kronprinzen über Bord. Bei dem Versuch, den Ertrinkenden wieder ins Boot hineinzuziehen, stürzte dieses um, und der Kronprinz und alle Insassen fielen ins Wasser. Es gelang dem Kronprinzen Danilo unter großen Anstrengungen schwimmend das Ufer zu erreichen, während die Perren seines Gefolges von einem Dampfer aufgenommen und gerettet wurden.

Lokales.

Lodz, den 20. Dezember.

Vom Tage.

Vorweihnachten.

Auf verschiedenen Plätzen unserer Stadt scheint dieses schöne Lied an die schlanke Tanne verkörpert. In Reich und Gied gestellt, in sanften Erhöhungen, je nach Reifigkeit des Baumes, ist auf den Plätzen ein grüner Nadelwald entstanden. Tannenwälder in der

großen Stadt! Und mit leuchtenden Augen und krennendroten Wangen staunen die Kleinen zu den pyramidenförmigen Bäumen hinauf, allerlei Köstlichkeiten hinter ihnen vermutend.

Aber auch der Erwachsene, der eilig vorüberdrehet, kann sich dem Wonne des wohlthuenden Grün dieser künstlichen Wälder nicht entziehen. Früher noch, als er es eigentlich vorhatte, kaufte er den Weihnachtsbaum und nimmt ihn mit nach Hause.

Das ist aber nur eine kleine Reise im Verhältnis zu der großen, die der Tannenbaum bereits hinter sich hat. In den Wäldern gefällt, mußte er lange Reisen bis zur Stadt zurücklegen. Mit ihm reisten auch Tausende von seinen Brüdern.

Und jetzt ist die Zeit nahe, wo die Tanne in hellem Lichterglanz erstahlen wird, umringt von frohlichen Menschen.

Je mehr wir uns Weihnachten nähern, desto mehr mahnen die Schaufensterauslagen in unseren Geschäften ein besonderes, eben das weihnachtliche Aussehen an. Auffällige oimalts mit staunenswerthem Geschick und geradezu mit Kunstverständnis zusammengestellte Warenproben werden dargeboten; in großen Buchstaben fallen die nötigen geschäftlichen Hinweise in die Augen und locken immer neue Scharen heran. Abends erstahlen die Fensterräume in blendendem Lichte, so daß die Straße weit hin tageshell erleuchtet ist.

In den Geschäften selbst ist in den letzten Wochen fieberhaft gearbeitet worden, um alles herzurichten für den Andrang der Käufer. Die Geschäftsräume wurden des öfteren zur Weihnachtszeit völlig umgestaltet. Eine andere Anordnung der ausgestellten Waren wurde vorgenommen, die eine raschere Beschäftigung ermöglicht und zugleich eine größere Mannigfaltigkeit des Angebots darstellt. Alles ist darauf gerichtet, den Beschauer zu fesseln, aus der eingehenden Betrachtung Freude am dargebotenen Gegenstand zu erwecken und so aus dem Beschauer einen Käufer zu machen.

Vergeblische Arbeit der Lodzger Geldschrankknacker.

r. Jetzt, wo Weihnachten vor der Tür steht und jedermann nach Möglichkeit bestrebt ist, für dieses schöne Fest auf das Beste einzuforgen, um es in seiner Familie oder seinen Bekannten würdig zu begehen, wollten auch unsere Kassenknacker anderen Gesellschaftskreisen nicht nachsehen und auch ihrerseits das Fest in ihrem Kreise feierlich und gemüthlich verleben.

Um die hierzu erforderlichen Geldmittel aufzubringen, haben sie beschlossen, nach längerer Pause ihre Arbeit wieder aufzunehmen und einen Kasseneinbruchdiebstahl auszuführen und zu diesem Zweck irgend einem größeren Geschäft, wo sich selbstverständlich ein großer eiserner Geldschrank befindet, einen Besuch abzustatten.

Ein christliches Geschäft wollten sie offenbar mit ihrem Besuch nicht „beehren“, sonst hätten sie ja beim Gelingen ihres Vorhabens dem Inhaber und dessen Familie die Weihnachtsfreude verdorben. So haben sie sich denn das Kontor der an der Zielonajstraße Nr. 20, Ecke der Dlugajstraße, gelegenen Trifotajenfabrik von Stanislaus Reichert auserkoren. Dieses Fabrikkontor befindet sich in einer aus Barterre und Giebel bestehenden Doffzine auf dem Hofe jenes Fabrikgrundstückes. Die Einbrecher öffneten in der vergangenen Nacht mittels Nachschlüssels eine Pforte des hohen Holzzaunes des an die Reichert'schen Fabrik angrenzenden, an der Dlugajstraße Nr. 56 gelegenen, Herrn Karl Ende gehörigen Gartens und bestiegen von hier aus den breiten gemauerten Zaun des Reichert'schen Grundstückes. Wie die vorhandenen Schneespuren beweisen, liefen nun die Einbrecher auf diesen Zaun entlang bis nach dem Fabrikhornstein der Reichert'schen Fabrik und frohen auf das Dach des Maschinenhauses. Von hier aus brachen sie eine große Oeffnung in die zwölf Zoll starke Giebelwand jener Doffzine, wo sich das vorerwähnte Fabrikkontor befindet, und gelangten durch diese Oeffnung in das im Giebelraume befindliche Arbeiter-speisezimmer der Fabrik. Von hier aus begaben sich die nächtlichen Besucher nach dem unteren Fluß der Doffzine und öffneten gleichfalls mit Nachschlüsseln mit Leichtigkeit die nach dem Fabrikkontor führende Tür.

Hier machten sie sich sofort an die schwere Arbeit des Aufknackens des dort befindlichen eisernen Geldschrankes. Dieser erwies sich jedoch wider Erwarten und zum großen Leidwesen der „Knacker“ wirklich als „diebstahlsicher“. Denn so sehr sich die Letzteren mit ihren reichlich mitgebrachten, verschiedenen, wohl schon oft

erprobten und bewährten „Handwerkzeugen“, wie Bohrer, Brechstangen, Zangen etc. abmühten, zum „Knacken“ wollte es nicht kommen, sondern lediglich zum „Bohren“, welche Arbeit dem Aufbruch einer Kasse stets vorangehen muß. Nachdem man bereits vier große Böher in diesen Schachbehälter geböhrt und die Brechstangen wiederholt angelegt hatte, mußte man die „Arbeit“ schließlich doch unverrichteter Sache aufgeben. Die Kräfte der Einbrecher reichten offenbar nicht aus, um den widerstandsfähigen eisernen Panzer der Kasse zu sprengen. Sie nahmen daher nur eine auf einem Schreibpult stehende Schachtel mit 100 Zigaretten an sich und verschwand wieder ungehört auf demselben Wege, den sie gekommen waren. In dem Ende'schen Garten ließen sie eine Kleiderbürste und ein Päckchen Spagat zurück.

Wenn den Dieben beim Gelingen ihres Vorhabens auch keine allzu große Summe in die Hände gefallen wäre, so wäre diese doch hinreichend gewesen, damit sie die Weihnachtsfeiertage über „standesgemäß“ hätten leben können, denn in der Kasse befanden sich 400 Rbl. bares Geld und Wechsel sowie Schecks auf die Gesamtsumme von 15.000 Rbl.

Dieser mißlungene Einbruchversuch wurde erst entdeckt, als heute morgen gegen 8 Uhr das Personal nach dem Kontor kam.

Kongress für Volksschulwesen. Der demnächst in Petersburg stattfindende Kongress für Volksschulwesen wird außerordentlich stark besucht sein. Täglich laufen gegen 250 Anmeldungen ein. Man erwartet, daß gegen 5000 Personen am Kongress teilnehmen werden. Es wird nicht leicht sein, geeignete Räume für die Sitzungen zu finden.

Die Jubiläums-Briefmarken sollen bekanntlich am 14. Januar aus dem Verkehr gezogen werden. Wie die Briefm. Bed. vom Abg. Sublikow erfahren, hat dieser den neuen Chef des Postreformats darauf aufmerksam gemacht, daß zahlreiche Firmen Marken von Jubiläumsmarkten angekauft hätten und durch ihre Außerkehrsetzung geschädigt würden. Darauf erfolgte die Antwort am 14. Januar solle nur der Weiterverkauf der Marken aufhören, dagegen werde dem Ministeriat bereits ein Vorschlag zugehen, die Gültigkeitsfrist der aus dem Verkehr gezogenen Marken zu verlängern.

Die Prüfungen zur Erlangung des Titels eines Bautechnikers des Innenministeriums fanden bisher ausschließlich beim Institut für Zivilingenieure in Petersburg statt. Um die Prüfung zu erleichtern und besonders für Mittellose die Schwierigkeiten einer Reise nach Petersburg zu beseitigen, sollen in Zukunft gemäß eines demnächst vom Ministerium des Innern den Gesetzgebungskörpern vorzulegenden Gesetzentwurfes diese Prüfungen außerdem an folgenden Lehranstalten abgelegt werden können: an den Polytechnischen Instituten in Warschau, Riga, Kiew und Nowosibirsk, am Technologischen Institut in Lomsk und am Institut für Verkehrsingenieure in Moskau. Die Prüfungstermine sind auf 25 Rbl. festgesetzt.

Die Memoiren des Beiliss. Eine amerikanische Journalistengruppe hat Beiliss für seine Memoiren 6000 Rbl. geboten. Beiliss ist auf das Angebot eingegangen. Die Amerikaner, die bereits 1000 Rbl. als erste Rate telegraphisch angewiesen haben, treffen in den nächsten Tagen in Kiew ein, um sich die Memoiren von Beiliss diktieren zu lassen. Die von Beiliss geplante Auslandsreise wird dadurch bis Ende Dezember hinausgeschoben.

r. Von der Desinfektionskammer. Vom 14. November bis 14. Dezember 1913 haben die städtischen Sanitäte 68 Lokale (166 Zimmer) nach ansteckenden Krankheiten desinfiziert, 1. zw.: nach Scharlach in 46 Fällen, Typhus — 7, Schwindsucht — 3, Blattern — 1, Diphtheritis — 1 im Gesamtumfang von 11.874 Kubikmetern. Zur Desinfektion wurden gebraucht: 26.865 Stück Formalinpastillen. Mit dem Mittel „Samme“ wurden allein 2480 Kubikmeter desinfiziert. Außerdem wurden verbraucht: 345 Gramm Sublimat, 8300 Gramm flüssiges Formalin, 1120 Gramm gereinigtes Karbol, 9300 Gramm technisches Karbol, 9300 Gramm Elyorkalk, 52 1/2 Pfund grüne Seife, 9500 Gramm Aluminat, 9500 Gramm gemahlene Soda und 46.000 Gramm denaturierten Spiritus. Vom 14. Januar wurden 495 Lokale (976 Zimmern) desinfiziert. Die Kammer wurde um Hilfe angegangen: von den städtischen Ärzten in 30 Fällen, von den Spitalern in 11 Fällen, von den Hausbesitzern in 16 Fällen und von der Polizei in 1 Fall. Nicht zugelassen wurde die Desinfektion in 2 Fällen. Im ganzen wurde die Desinfektionskammer in 67 Fällen um Hilfe angerufen.

K. Personalia. Der Generaldirektor der Gesellschaft „Promodnik“ in Riga, Manufakturrat Boris Wittenberg, wurde Allerhöchst zum Wirklichen Staatsrat ernannt. Herr Wittenberg ist mit einer Lobjer, einer geborenen Wlas verheiratet. — Der hiesige Arzt Dr. Dilszinski wurde zum Arzt des Privat-Mädchengymnasiums von Schestakowa ernannt.

r. Aus dem Warschauer Evangelisch-Lutherischen Konsistorialbezirk. Zum Superintendenten der Augustowischen Diözese wurde Herr Pastor Sroka in Szaki und zum Pastor der Gemeinde Now Herr Pastor Johann Busse aus Petrikau gewählt.

K. Zahnärztliche Kurse. Die Warschauer Einwohnerin Estera Schmuler wandte sich an den Petrikauer Gouverneur mit der Bitte, ihr zu gestatten, in Lodz zahnärztliche Kurse zu eröffnen.

K. Die pädagogischen Frauenkurse, die in Lodz eröffnet wurden und anfänglich nur von 20 Hörerinnen besucht wurden, zählen bereits 40 Hörerinnen, so daß das Komplet vollständig ist. Die Aufnahme neuer Hörerinnen kann erst im Herbst nächsten Jahres erfolgen.

K. Hygiene-Kurse. Wie wir erfahren, werden vom nächsten Jahre ab von der Lodzer Schuldirektion einjährige Kurse über Hygiene für die Volksschullehrer eröffnet. Bis jetzt bestanden solche Kurse in Petrikau. Vorlesungen über Hygiene hielt dort der Gouvernements-Medizininspektor Dr. Zepiaschin.

K. Auktions von Lodzer Seidenwarenfabriken. Wir brachten unlängst die Nachricht, daß eine ausländische Seidenmanufaktur drei hiesige Seidenwarenfabriken käuflich zu erwerben beabsichtigt. Dieser Tage sind die Unterhandlungen zu Ende geführt worden und es wurde ein notarieller Vertrag beim hiesigen Notar Taraborkin (Sredniastraße 21) zwischen der ausländischen Firma und den 3 Lodzer Seidenwarenfabrikanten abgeschlossen. Die ausländische Seidenmanufaktur ist die Weltbekannte Firma Gerbard u. Co., N. G., Wohnung bei Elberfeld, die 37 Fabriken in verschiedenen Ländern besitzt und ausschließlich Tramertrapp fabriziert. Die von ihr erworbenen Lodzer Fabriken gehören folgenden Besitzern: 1) Ostermann jun. (Sredniastr. 63); 2) Schmitz u. van Endert, Ecke Cegielniana- und Wajcanskajstraße; 3) Zienemann u. Co., Juliusstraße. Außerdem hat die Firma Gerbard u. Co. noch ein an die Eltermannsche Fabrik grenzendes Territorium erworben und wird dort einige Gebäude für Seidenwebstühle, sowie für eine Färberei und Appretur erbauen. Die erstere der obengenannten Fabriken geht erst heute in den vollen Besitz der Firma Gerbard über, während sich die letzteren bereits im Besitz der neuen Firma befinden. Die Firma Gerbard hat die vollen Summen an die Besitzer ausgezahlt.

Vortrag. M. J. Parizewskij („COI OBOH“) wird am Sonntag, den 21. d. M., 6 Uhr abends, in „Scala-Theater“ einen ersten Vortrag über das Thema „Die ewige Jugend der Liebe“ halten, über welches Thema er vor einigen Tagen in den Redoutesälen der Warschauer Regierungs-Theater sprach. Die Warschauer Presse hebt in bewundernden Worten die Fähigkeit Parizewskis hervor, seine gedankenreichen und tiefinnigen Worte, die in einem Hymnus auf die Frau ausklingen, seinem Auditorium in leichtfaßlicher Weise zu Gemüte zu führen und so ist auch hier zu hoffen, daß sein interessanter Vortrag Alle, die für dieses ideale Thema empfänglich sind, an diesem Abend zu einer andachtsvollen Gemeinde versammeln wird.

r. Von einer Kommission mit dem Oberrenten Herrn Kaszimir an der Spitze, welche Kommission aus St. Petersburg hier eingetroffen ist und in einem speziellen Waggon auf der hiesigen Station der Warschauer-Kalischer Bahn ihre Tätigkeit ausübt, sind bei 51 verschiedenen Geschäftsinhabern ungeachtete Maße und Gewichte beschlagnahmt worden. Die betreffenden Geschäftsinhaber werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Vom Luna-Theater. Gegenwärtig kommt in diesem Theater ein höchst sensationelles Programm zur Darstellung. In erster Stelle steht das große Detektivdrama in drei Teilen „Die goldene Hand“ oder „Ein Drama in den Wästen“ in Ausführung hervorragender englischer Schauspieler. Verblüffende Tricks und spannende Momente vereinigen sich hier zu einem Ganzen, das jeden Zuschauer in seinen Bann nimmt. Unter den unzähligen bisher gebotenen Detektivdramen nimmt dieser Film unweifelhaft die erste Stelle ein und er ragt unbestritten durch vortreffliches Spiel und logisch aufgebaute Handlung hervor. Als weitere Sensation kommen hochinteressante Aufnahmen von den „Letzten Wadriber Stierkampfen“ zur Vorführung, die gleichfalls eine besondere Zugkraft ausüben werden. „Die illustrierte Wochenrundschau“ bringt wie stets das Neueste aus aller Welt, während die reizende Komödie „Prinz Hanscha“ in Darstellung französischer Schauspieler den heiteren Teil des Programms ausfüllt. Den Besuchern des Luna-Theaters wird wieder eine angenehme Ueberraschung zuteil, und zwar konzentriert seit heute und täglich im großen Wartesaal das berühmte Quartett der Wunderkinder Gebr. Sienkiewicz. Der kleinen Künstler wird man sich vom vorigen Jahre noch entsinnen können.

o. Statistik der Haustiere im Petrikauer Gouvernement. Laut den von der Petrikauer Gouvernementsverwaltung gesammelten Daten über die Zahl der Haustiere im Petrikauer Gouvernement weist dieses gegenwärtig 106.927 Pferde, 212.353 Stück Hornvieh, 40.499 Schafe,

156 Ziegen, 17.480 Schweine, im ganzen 377.415 Stück Haustiere auf.

u. Unsere Sonntagshilfe wird infolge des bevorstehenden Weihnachtsestivals nicht heute abend, sondern erst am Mittwoch und dann im verdoppelten Umfange beigelegt.

o. Vom Nachtschl. Dieser Tage fand im Nachtschl an der Omentarstraße Nr. 10 unter dem Vorsitz des Geistlichen Albrecht eine Sitzung statt, in der u. a. über die Angelegenheit der Vergrößerung der Zahl der Plätze im Nachtschl beraten wurde, da die Frequenz hauptsächlich in der Männerabteilung, bedeutend gestiegen ist. Es wurde beschlossen, den Schlafsaal so einzurichten, daß alle Besucher Unterkunft finden können. Ferner beschloß man, im Nachtschl eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und einige Einwohner unserer Stadt um Zuschickung von Spenden zu ersuchen. Am gestrigen Tage befanden sich im Nachtschl 115 Personen, darunter 20 Frauen.

r. In der St. Johannsgemeinde war die Kirchenchronik vom 13. bis 20. Dezember l. J. folgende: Getauft wurden 16 Kinder und zwar 4 Knaben und 12 Mädchen. Gestorben: 8 Kinder und folgende erwachsene Personen: Ernst Julius Wölprecht, 74 Jahre alt, Julius Renn, 36 Jahre, Laura Pfeifer geb. Lange, 29 Jahre, Gustav Schwarz, 53 Jahre, Karl Kirsch, 53 Jahre, Gottlieb Meier, 27 Jahre, Emilie Waidlich, 20 Jahre, Marianna Lehmann geb. Oberbeck, 33 Jahre.

Odeon. Das heutige Programm im Odeon-Theater ist wirklich reizend und sehenswert. Ganz eigenartig und im Kino selten zu sehen ist das große mythologische Spiel in 3 Akten in herrlichen Naturfarben unter dem Titel „Amors Heirat“. Bewundernswert ist dieses Filmpoem, bezaubernd wirkt die Ausstattung und hinreißend das Spiel. Noch in keinem Film war eine derartige Fülle von reizenden einzelnen und Massenszenen zu sehen, wie in „Amors Heirat“. Die Ausstattung der Hauptrollen mit den klassischen Färbungen und die künstlerischen Farben in welche das Ganze gehüllt ist, kommt dem Zuschauer wie ein Märchen vor. Die Hauptattraktion in diesem Meisterwerke der Kine matographie ist aber das Auftreten der in Frankreich rühmlichst bekannten Schauspielerin Fel. Kapetkowskaja, die hier mit einer wahren Meisterschaft die Rolle der „Psyche“ spielt. „Amors Heirat“ ist eine außer Konkurrenz stehende Filmmattribution ersten Ranges. „Das verliebte Großmütterchen“ ist eine drollige Humoreske in Ausführung erstklassiger amerikanischer Schauspieler. Sehr interessantes bietet diesmal die Rundschau aus aller Welt. Außer Programm sehen wir noch ein durch Handlung und Spiel sehr packendes Filmdrama unter dem Titel „Die Brillantekrone“, welches von hervorragenden amerikanischen Filmschauspielern flori und glänzend gespielt wird.

x. Von der Eisendreherrinnung. Am vergangenen Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Jannungältesten Herrn Konopia in Anwesenheit des Nebenältesten, eines Assessors und 20 Mitglieder die Quartalsitzung der Eisendreherrinnung statt. Es wurden folgende 6 Gesellen freigesprochen: St. Fabijanski, R. Gylar, C. Wandler, St. Stadkowski, W. Potemski und A. Bedler; ferner wurden 6 Lehrlinge eingeschrieben. Es wurde beschlossen, einem kranken Meister eine Unterstützung von 36 Rbl. und der Witwe eines verstorbenen Mitgliedes eine Unterstützung von 5 Rbl. zu erteilen. Ein Meister wurde auf eigenen Wunsch von der Mitgliederliste gestrichen, wobei ihm seine eingezahlten Beiträge in der Höhe von 30 Rbl. zurückgezahlt wurden. Auf Antrag des Ältesten beschloß man nur solche Lehrlinge in die Innung aufzunehmen, die Schulzeugnisse vorweisen können.

x. Das Lotterielos Nr. 6572, auf das der Hauptgewinn von 75.000 Rbl. fiel, befand sich in der Kollekte des russischen Wohltätigkeitsvereins in Radom. Besitzer der Viertellose sind: der Präses der Retzobank Soriatschkin, der Offizier Alalarow, Djakon Kormakul und der Fabrikant Klau aus Mielska.

m. Strafwürdiger Scherz. In der heutigen Nacht drangen unbekannte Männer in das Terrain des Rasta- und Dellagers der Firma „Tarakanow u. Co.“, Przejadzińska 84, ein und öffneten die Hähne der Bisternen mit Rasta und Del, so daß die ausgeflossene Flüssigkeit einen See bildete. Die Firma erlitt dadurch einen Schaden von circa 1500 Rbl.

m. Diebstahl im Grand-Café. Gestern wurde im „Grand-Café“ dem an der Petrikauerstraße Nr. 175 wohnhaften Ignac Sachs ein Pelz im Werte von 500 Rbl. gestohlen. Der Dieb ließ seinen Valetot mit einem ähnlichen minderwertigen tragen zurück.

m. Systematischer Diebstahl. Aus der Fabrik von J. Triling (Skwarowastraße Nr. 7) wurde systematisch Garn gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein gewisser Wl. Dielech verhaftet.

Mias. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Beiblatt der hiesigen Buchhandlung Gebelher u. Wolff, Petrikauerstraße 87, bei, über Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher. Wir machen unsere Leser auf diese Beilage im empfehlenden Sinne aufmerksam.

x. Alkoholvergiftung. Vor dem Hause Nr. 191 an der Petrikauerstraße wurde ein dem Namen nach unbekannter Mann, circa 61 Jahre alt, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein Arzt der alarmierten Rettungsstation stellte Alkoholvergiftung fest.

y. Pferdebstahl. Dem Einwohner des Dorfes Korotno, Anton Pope, wurden 3 Pferde und 1 Wagen im Gesamtwerte von 300 Rbl. gestohlen.

x. Messerstecherei. Vor dem Hause Nr. 9 an der Ryzowasstraße wurde der 39jährige Arbeiter Blazej Lewandowski während einer Schlägerei durch Messerstiche in die linke Seite erheblich verletzt. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsstation.

m. Diebstahl. Vom Wagen der Buchhandlung von Max Renner wurde eine Kiste mit Alben im Werte von 110 Rbl. gestohlen. — Aus der Wohnung des U. Braun (Zierskastraße Nr. 17) stahlen unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 177 Rbl. und aus der Wohnung des J. Orzyn (Ryzowasstraße Nr. 40) gleichfalls verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 10.ziehungstage der 5. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen, fielen nachstehende Gewinne auf folgende Nummern:

| |
|---|
| Rbl. 4.000 — 9981 22460 |
| Rbl. 2.000 — 5820 11453 17864 22972 |
| Rbl. 1.000 — 545 8911 15968 22066 |
| Rbl. 400 — 1845 2604 4853 7883 10325 12994 13805 21006 22137 |
| Rbl. 200 — 1216 1826 7134 10870 12491 14566 15282 18043 22345 |

ha. Konstantinow. Festnahme eines Wegelagerers. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, gegen 3 Uhr, nahmen Polizisten im Birkenwäldchen in Bruch, unweit der Remise der Konstantinower Zufahrtsbahnen, einen schon mehrfach vorbestraften Mann namens Karzawa in dem Moment fest, als er sich ansahnte vor einem vorüberfahrenden Bauernwagen Butter, Käse und dergl. zu stehlen. R. wurde nach Lodz gebracht und befindet sich hinter Schloß und Riegel.

x. Ruzniska-Wald. Ueberfall in einem Fabrikkontor. Gestern um 6 Uhr abends wurde im Kontor der Fabrik „S. Gzel u. Co.“ ein dreier Ueberfall verübt. Im Kontor befand sich der Kassierer Gurwicz, der den Arbeitern den Lohn auszahlte. Als er allein war, drangen drei maskierte Banditen ein, die mit Revolvern bewaffnet waren. Einer von ihnen schloß die Tür ab und hielt Wache, die zwei übrigen richteten ihre Revolver auf Gurwicz, riefen ihm „Hände hoch“ zu und raubten dann aus der Kasse 1500 Rubel. Das Geld legten sie in einem mitgebrachten Sack. Als dann revidierten sie Herrn Gurwicz und raubten ihm sein Portemonnaie mit Geld. Die Banditen entkamen hierauf unbehelligt.

x. Szenekochau. Administrative Verfügung. Der Petrikauer Gouverneur verurteilte auf administrativem Wege den Direktor der Woltschen Fabrik zu 50 Rbl. Strafe, weil er es unterlassen hatte, die Behörden von dem in der Fabrik ausgebrochenen Streik in Kenntnis zu setzen.

x. Warschan. Banditenüberfall. In der gestrigen Nacht wurden auf der 7. Werts der Jerusalemer Chaussee, in der Nähe des Dorfes Szenekowice, Gemeinde Pruszkow, einige in einem Omnibus aus Warschau nach Grojec fahrende Reisende von vier mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen. Die Banditen terrorisierten die Reisenden und raubten: A. Kart 263 Rbl. und einen Pelz im Werte von 75 Rbl. und Josef Gnielnicki — 10 Kop. Nach dem Raube feuerten die Strochke einige Schüsse in die Luft ab und entkamen.

— **x. Zum Konflikt-Prozess.** Gestern fand keine Gerichtssitzung statt.

x. Radom. Mord und Selbstmord. Der Sohn eines Beamten der Gouvernementsverwaltung, der 24jährige Goryz Wasilow, tödete in der Spacerowasstraße durch Revolvererschüsse die 18jährige Janina Miewiarowska, Tochter eines Magistratsbeamten. Wasilow erschloß sich dann. Die Ursache der Verwundung ist darauf zurückzuführen, daß man sich seiner Verbindung mit der Miewiarowska widersetzt hatte.

x. Wilka. Zur Mordtat in Wilka. In Ergänzung unserer Meldung über die Ermordung eines Restaurantbesizers in Wilka bringen wir noch folgende Einzelheiten: Am Dienstag um 8 Uhr abends kamen in das Restaurant am Ringe drei Männer und ließen sich Schnaps und Zandig geben. Nach einiger Zeit, als die Gäste das Restaurant bereits verlassen hatten, zogen die Unbekannten Revolver und richteten sie gegen den Restaurantbesizer Jurkowski und verlangten die Herausgabe von Geld. Als Jurkowski der Aufforderung nicht nachkommen wollte, tödetcn sie ihn durch 6 Revolvererschüsse auf der Stelle. Die Mörder ergreifen hierauf die Flucht und entkamen. In der Nähe von Janowice wurden drei verdächtige Wilkaner verhaftet, die nach Wilka transportiert wurden, wo sie mit den Gästen, die damals im Restaurant waren, konfrontiert werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Morgen, Sonntag, 3 Uhr nachmittags, findet die Wiederholung der Operette „Alma, wo wohnst du?“ von Paul Herze, Musik v. Walter Kollo, statt. Sonntag, 8 1/2 Uhr abends, findet die Premiere des dreifäcigen Lustspiels „Trauerl“ von Leo Walther Stein statt.

Das Weihnachts-Neper toir im Thalia-Theater; 3 Uhr nachmittags am Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Dezember geht „Gold-Marie“ und „Bach-Marie“, Weihnachtsmärchen mit großem Kinderballet (70 Kindern) in 6 Bildern v. G. M. Görner in Szene.

Telegramme.

Politik.

Die neue Dumapartei.

Petersburg, 20. Dezember. Freitag fand beim Dumaprasés Rodjanko eine endgültige Beratung der Oktobristenfraktion statt, deren Resultat die offizielle Erklärung über den Austritt Alexejewskis, Antonow, Komalewskis u. a. war.

Zum Bau der Bagdadbahn.

B. Berlin, 20. Dezember. Heute reisen die französischen und türkischen Delegierten ab, die zur Regulierung der Frage der kleinasiatischen Bahnen und der Bagdadbahn hier weilten.

Das Marineprogramm Monis.

Paris, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview mit dem Marineminister Monis über sein zukünftiges Programm. Monis erklärte hierin, die Konzentration der französischen Flotte im Mittelmeer beibehalten zu wollen und im Norden des Landes nur eine aktive Verteidigung zu organisieren.

Ein Grenzwischenfall.

Paris, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Einen neuen „Grenzwischenfall“ weiß der „Matin“ zu berichten. Darnach sind gestern nachmittag drei Infanteristen aus Metz, die französisches Gebiet betreten hatten, bis zum Weiler Barraques in der Gemeinde Chambley gegangen.

172 Millionen für Meer und Marine.

M. Rom, 20. Dezember. Wie „Italia“ meldet, fordert der Nachtragsetat für Meer und Marine 172 Millionen Lire. Die Einstellung des Betrages ist notwendig geworden durch die französischen Fortifikationsverstärkungen an der italienischen Grenze.

Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen.

Sofia, 20. Dezember. Angesichts der Bereitwilligkeit Serbiens, die Forderung Bulgariens zu erfüllen und die makedonischen Gefangenen in Freiheit zu setzen, erklärt sich Bulgarien zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen bereit und gab seine Zustimmung zur Ernennung Scholaf Antitsch zum serbischen Gesandten in Sofia.

Die Gasser und die Fremdenlegion.

M. Straßburg, 20. Dezember. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen ist festzustellen, daß die französische Pressenachricht von einem Massenandrang elsfässiger Wehrpflichtiger zur Fremdenlegion den Tatsachen nicht entspricht.

Abgelehntes Gnadengesuch.

M. Gassel, 20. Dezember. Der Kaiser hat die Gnadengesuche der im Aufsehensprozeß verurteilten Exarier Reservisten abschlägig beschieden.

Neue Gegenrevolution in Mexiko.

Newyork, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) In Mexiko ist eine neue Gegenrevolution ausgebrochen. Die Generale Jelig Diaz, Droszo und Salazar, die ehemals unter Huerta gedient haben, sind von ihm abgefallen und haben eine neue revolutionäre Bewegung ins Leben gerufen.

General Huerta ist damit beschäftigt, sein Heer zu reorganisieren, wenigstens auf dem Papier. Er beabsichtigt, seine Truppen in zwei Armeekorps einzuteilen, die aus je zwei Divisionen bestehen sollen.

Anpolitisches.

Der Namenstag Sr. Majestät.

P. Petersburg, 20. Dez. Heute, als am Namenstage Sr. Kaiserlichen Majestät ist die Residenz mit Flaggen festlich geschmückt. In allen Regierungsinstitutionen, Lehranstalten, Truppenteilen, Kirchen und in der Reichsduma wurden Festgottesdienste abgehalten.

P. Teheran, 20. Dez. Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät wurde die russische Gesandtschaft vom gesamten diplomatischen Korps und einer bisher ungeheuren Menge persischer Beamten besucht.

Fernflug Petersburg—Paris.

Petersburg, 20. Dezember. Der Aviatiker A. A. Wassiljew hat fast alle Vorbereitungen zu seinem Fluge Petersburg—Paris vollendet. Der Apparat erhält einen stärkeren Motor und einen Kompass besonderer Konstruktion.

London, 20. Dezember. Von einer Unzulanz der deutschen Regierung dem russischen Flieger Wassiljew gegenüber weiß die „Daily Mail“ in einem Petersburger Telegramm zu berichten. Hiernach soll dem Flieger, der beabsichtigt, von Petersburg nach Paris zu fliegen, von der deutschen Regierung die Erlaubnis verweigert worden sein.

Kaiser Wilhelm über die deutsche Kunst.

München, 20. Dezember. Bei dem Besuch des deutschen Museums durch Kaiser Wilhelm hat der Kaiser in der Unterredung mit seiner führenden Begleitung seiner hohen Genugtuung Ausdruck gegeben, daß das deutsche Kultur- und Kunstleben keine Centralisation kenne und eine solche auch nach seiner ganzen Beschaffenheit nicht zulasse.

Tollwutepidemie.

Paris, 20. Dez. (Eigenmeldung.) Die in Chambray zum Ausbruch gekommene Tollwutepidemie unter den Hunden hat im ganzen Departement Savoyen eine panikartige Furcht der Bevölkerung vor dem vierbeinigen Freund des Menschen hervorgerufen.

Hauseinsturz.

P. Paris, 20. Dezember. In der Belgrandstraße kürzte ein im Bau begriffenes Haus ein 15 Arbeiter sind umgekommen.

Bombenexplosion im Scalatheater.

Mailand, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) In den Kellerräumen des Scala-Theaters explodierte gestern Abend während der Aufführung des neuen Stückes „Parisina“ von Mascagni eine Bombe, die jedoch keinen großen Schaden anrichtete.

Das unauffindbare Testament Rampollas.

Rom, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Man kann immer noch keine Dispositionen über die Beerbigung des Kardinals Rampolla treffen, da sein Testament nicht zu finden ist.

Merkwürdig berührt die Tatsache, daß bei dem Kardinal kein Pfennig bares Geld gefunden wurde.

Ein englischer Dampfer verschollen.

London, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Ueber das Schicksal des englischen Dampfers „Curzon“, der am 1. Dezember Port Said verlassen hat und von dem seit dieser Zeit jede Nachricht fehlt, ist man — wie der „Daily Mail“ aus Malta gemeldet wird — dort sehr beunruhigt.

Selbstmord eines Stierkämpfers.

Madrid, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Großes Aufsehen erregt in hiesigen Gesellschaftskreisen der Selbstmord des bekannten Stierkämpfers Padilla. Der Stierkämpfer hatte sich in Begleitung eines jungen Mädchens der besten Madrider Gesellschaft in das Konversationszimmer eines Hotels begeben.

Taxe für Beleidigungen.

New-York, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Mrs. Freeman, eine hübsche Maschinenschreiberin, hat die Gattin ihres Bruders, des Direktors eines Privatdetektivinstituts namens Berry, auf 100,000 Dollars Schadenersatz verklagt.

Die Monopolisierung der amerikanischen Post- und Telegraphen.

New-York, 20. Dezember. (Eigenmeldung.) Bekanntlich beabsichtigt die amerikanische Regierung, alle Telegraphen- und Telephonverbindungen, die sich jetzt in Händen von Privatkompagnien befinden, zwecks Monopolisierung anzukaufen.

Sozialer Thalia-Theater.

Telephon 31-23. Sonntag, den 21. Dezember 1913. Nachmittags 3 Uhr. „Alma, wo wohnst du?“ Operette in 3 Akten von Paul Herze. Musik von Walter Kollo. Abends 8 1/2 Uhr. „Trauerl.“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein.

Weihnachts-Repertoire.

Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., Sonnabend, d. 27. und Sonntag, den 28. Dezember 1913. Nachmittags 3 Uhr. unter Mitwirkung von 70 Kindern. Bei Kinderpreisen.

Gold-Marie und Bach-Marie

Weihnachtsmärchen mit Gesang und großem Kinderballett in 6 Bildern von G. M. Görner. Jedes Kind muß ein Billett haben.

Abends 8 1/2 Uhr.

Große Operetten-Novität.

Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein. Die ideale Gattin. Operette in 3 Akten v. Julius Brammer u. Alfred Grünwald. Musik von Franz Lehár.

Freitag, den 26. Dezember 1913.

„Telephongehheimnisse“.

Schwank in 3 Akten v. Hermann Gausleiter u. Max Reimann. Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein.

Die ideale Gattin.

Operette in 3 Akten v. Julius Brammer u. Alfred Grünwald. Musik von Franz Lehár. Sonntag, den 28. Dezember 1913.

„Künstlerblut“.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Lindau. Musik von Edmund Eisler.

Der vorverkauf für die Weihnachtsfeierstage beginnt am Montag, zu den gewöhnlichen Kassensünden. Vormittag von 11 bis 1, Nachmittags von 5 1/2 bis 8 Uhr.

Sport und Spiel.

Enosko-Borowski besiegt Capablanca.

Einem Telegramm aus Petersburg zufolge besiegte gestern der russische Schachchampion Enosko-Borowski den berühmten Schachmeister Capablanca.

Baumwollbericht der "Lodzzer Zeitung".

Telegramme von Hornby, Hemetrol u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch G. A. R. A. n. d. u. K. a. Eröffnungstermine: Liverpool, 20. Dezember 1913.

Table with 4 columns: Month, Price, Month, Price. Rows include December, January, February, March, April, May.

Handels-Devisen.

(Telegraphischer Eigenbericht). Wöchentliche Börse. 20. Dezember.

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Includes entries for London, Berlin, Frankfurt, etc.

Fremdenliste der "Lodzzer Zeitung".

Grand Hotel. F. Großmann aus Berlin, M. Wasiljoff - Charbin, J. Demhardt - Warschau, M. Pitrajowski - Steniewice, S. Koslowski - Warschau, etc.

Bädernachrichten.

Baden-Baden. Wohl hat der Winter im milden Dösal seinen Einzug noch nicht gehalten, doch zeigte bereits der Merkur auf seinem dunkelsten Punkte eine weiße Kappe...

Während neben den täglichen Konzerten des vollen städtischen Orchesters unter Zuzug hervorragender Solisten stattfinden, an interessante Vorträge aus allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik...

Briefkasten der Redaktion.

F. R. Ihre Arbeit. Der Brief an den Schwager ist zwar nicht ganz schlecht, aber trotzdem noch lange nicht druckreif.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postel, Petrikauer-Strasse Nr. 71. Lodz, den 20. Dezember 1913. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Kälte.

Troitzki & Kindermann, Grosskolportage - Buchhandlung. Główna-Strasse № 22. Jugend-Schriften Moderne - Kunst. Originalgebunden mit Goldschnitt mehrere Jahrgänge zu billigen Preisen.

Elisabeth Kieffer, Fabrik künstlicher Blumen. Warschau, Dlugastr. Nr. 46. Elisabeth Kieffer, Fabrik künstlicher Blumen. Warschau, Dlugastr. Nr. 46.

Deutscher Schul- und Bildungs-Verein. Am Sonnabend, den 27. d. M., um 8 Uhr abends: Außerordentl. Generalversammlung. Tagesordnung: 1.) Wänderung der Vereinsstatuten. 2.) Anträge.

Lodzzer Turn-Verein "Kraft". Zu dem am dritten Weihnachtsfeierlage den 27. Dezember d. J. stattfindenden

Aus eigener Erfahrung. MAGGI'S Bouillon-Würfel. Die besten sind. Dabei kostet 1 Würfel nur 3 Kop. Allein echt, wenn auf der Umhüllung der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern stehen.

Achtung für Weberereien. Patent-Schuss-Spilmaschine von Schlaffhorst u. Co., M. Gladbach, zur Anfertigung von Schusscopps in Kreuz- und Parallelwindung, mit Einrichtung zum Winden ab Kreuzspulen, Spindelzahl 120, 60 pro Seite, Spindelteilung 100 mm, so gut wie nicht gebraucht, ist billig zu verkaufen.

Weihnachtsvergnügen. mit gegenseitigen Nebenzuschüssen, Theateraufführung etc. und darauf folgenden Tanzkränzen, werden die Herren Mitglieder mit ihren weiten Angehörigen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste ergebenst eingeladen.

Junger intelligenter Mann, 28 Jahre alt, Medizinstudium im Auslande absolviert, zur Zeit noch selbst als zweiter Wertmeister tätig, sucht Stellung als Dessinateur, Werkmeister oder ähnlichen Posten.

Sinder-Kleidungen - die besten Weihnachtsgeschenke! Anaben-Anzüge aus granat Cheviot 1,90 und 2,90. Paletots für Anaben und Mädchen, auf Watte, 4,90 u. 5,90. Mädchen-Kleidchen neueste Stoffe 6,50 und billiger. Pelz-Garnituren für Mädchen in großer Auswahl. Schmechel & Rosner, Petrikauerstrasse Nr. 100.

Papa! Sag' was ist Matador! Ein Holzbaustein mit Abgäbe. Mit der kleinsten Ausgabe, die samt 45 Vorlagen komplett. 1 Kugel kostet samt man alle hier abgebildeten Wägen, Maschinen, Wagen, Möbel etc. Preise bis 10 Kbl. Zu haben in Lodz bei S. Zyber u. S. A. Brauner, Paul Wolmann, Albert Widme, Rudolf Nisch, Franz Polke, sämtlich in der Petrikauerstr.

Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen im Königreich Polen. Am 2. Weihnachtsfeier, den 26. Dezember, abends um 6 Uhr, im eigenen Lokale, Głównastraße Nr. 31.

Die Filiale der bekannten Warschauer Magazins fertiger Schüler- und Knaben-Kleider Ch. KOTOWICZ, Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 81 (im Tore, 1. Etage) empfiehlt seine reichhaltige Auswahl fertiger Schüler- und Knabenkleider aus den feinsten Stoffen der besten Marken.

möbl. Zimmer. mit oder ohne Koch bei Familie sofort zu vermieten. Petrikauerstrasse Nr. 86 B. S. 04661. Lebende und tote Fische, sowie Hasen empfiehlt die Fischhandlung an den Petrikauerstrasse Nr. 166.

Vortrag! Eine Volkshochschule an die Völker Europas! Sonntag, den 21. Dezember 1913, abends 6 Uhr, Andrastrasse Nr. 19, Hof, links, 1. Etage.

Pianino. im guten Zustande sofort zu kaufen gesucht. Off. unter "St. 204" an d. Exp. d. Bl. erbeten. 3994

Christbäumen. im Meisterhausgarten u. Wodnastr. Nr. 3. 2 Zimmer. und Küche, Barriere, sonnenseitig, wie auch 3 einzelne Zimmer sind auf der Spowajstr. Nr. 71, (Gde. Andzejstr.) vom 1. Januar 1914 zu vermieten.

Centrifugalspumpe. und Transmmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Direktion des Kredit-Vereins der Stadt Lodz. Bekannmachung. Die Direktion des Kreditvereins der Stadt Lodz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Tabelle der zur Amortisation ansgelosten Pfandbriefe des Vereins sämtlicher Seiten im Druck erschienen ist.

Folgende Möbel. verkaufen billig: 3 Zimmer-Einrichtungen, sowie Blüschmöbelgarnitur. Zielonastrasse Nr. 10, Wohnung 3, 1. Etage. 1405

Christbäume. mit großen Kronen zu verkaufen. Głównastraße Nr. 6. 3993. Für chemische Wa Waerei ein Schlafzimmers-Einrichtung. ist billig zu verkaufen beim Tischler, Wittichstraße Nr. 34. 1404

Bäder-Filiale. ist krankheitshalb zu verkaufen. Kähreses Gubernatorskafstr. Nr. 27. Moulin Rouge, BRESLAU, 2128. Newe Gasse 17 1. Täglich Reunion.



Flügel und Pianos

nur
allererste deutsche Marken von Weltruf wie:
C. Bechstein
Friedrich Ehrbar
August Förster
Ed. Westermayer
Gebr. Perzina
J. L. Duysen etc.

10
Jahre

!Garantie!

Vorteilhafteste Zahlungsbedingungen.

Noten in grosser Auswahl.

Musikinstrumente, Harmoniums u. automatische Klaviere.

Grammophone und Platten.

Friedberg & Kutz,

Lodz, Petrikauerstr. 90, Tel. 17-68.

Garantierte Natürliche Griechisch-Krymsche Weine

„Casta“

der Weinkulturzone der Insel „Kreta“ in Griechenland.

Hauptniederlage bei 06034

M. Fantulis, Lodz

Petrikauerstr. Nr. 109, Tel. 15-54.

| № | Weisse Weine | 1/2 Fl. | |
|------------------------------|------------------------|---------|-------|
| | | R I K | R I K |
| 101 | Tisch Wein | 35 | — |
| 102 | Küchen | 40 | — |
| 103 | Muskat (weiss) | 55 | 80 |
| 104 | Mosel | 70 | 40 |
| 105 | Riesling | 70 | 40 |
| 106 | Sauternes | 75 | 40 |
| 107 | Wialen Wein | 75 | 40 |
| 108 | Tokaj (Herb) | 80 | 45 |
| 109 | Reinwein | 90 | 50 |
| 110 | Santarenscher (Grecée) | 1 00 | 55 |
| Weisse Dessert-Weine (süsse) | | | |
| 111 | Muskat | 65 | 85 |
| 112 | Marsala | 85 | 45 |
| 113 | Tokaj (süsse) | 1 00 | 55 |
| 114 | Portwein | 1 00 | 55 |
| 115 | Madeira | 1 20 | 65 |
| 116 | Griechischer | 1 25 | 65 |
| 117 | Muskat Lunel | 1 25 | 65 |
| 118 | Vermont | 1 40 | 75 |
| 119 | Maslatsch | 1 50 | 80 |
| 120 | Portwein Vieux | 1 80 | 1 00 |
| Rotweine | | | |
| 121 | Tisch Wein | 40 | 25 |
| 122 | Grenache | 65 | 30 |
| 123 | Bordeaux | 70 | 40 |
| 124 | La itte | 85 | 45 |
| 125 | Chateau Grecée | 1 00 | 55 |
| 126 | Pontet Canot | 1 50 | 80 |
| 127 | Haut Brion | 2 00 | 1 10 |
| Rote Dessert-Weine (süsse) | | | |
| 128 | Kirchenwein № 89 | 30 | — |
| 129 | (Pontak) | 50 | 30 |
| 130 | B. C | 80 | 45 |
| 131 | Visante (Grecée) | 1 00 | 55 |
| 132 | Malaga | 1 50 | 80 |
| 133 | Malaga Griechische | 2 00 | 1 05 |

Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein gewähre 25% in Wars.

K. Kranas,

vormals „Dobra Gospodyni“
Petrikauer-Strasse Nr. 181, Telefon 34-19,
empfiehlt anläßl. der bevorstehenden Weihnachten

Kolonial-Waren,

Dollmetschen, Obst, Belegen, Fisch, Frucht und Gemüselieferanten, sowie täglich frisches Gemüse, Wild, Geflügel usw.
Große Auswahl von Warschauer Pfeffer-Kuchen zu niedrigsten Preisen. Schnelle Bedienung. Zustellung ins Haus.

Hilfsverein
Deutscher Reichsangehöriger.
Sonntag, den 21. Dezember, 4 Uhr nachmittags, im großen Saale des Lodzger Männergesangsvereins

Weihnachtsbescherung

für unsere bedürftigen Landsleute. Nach der Feier gemütliches Beisammensein im unteren Saale. Mitglieder und Freunde ladet herzlichst ein
06545 der Vorstand.

PROSIMY ZAZNAJOMIĆ SIĘ
Z KRAJOWĄ TYLKO CO WPROWADZONA
MASZYNA DO SZYCIA XX WIEKU
« 66 »
BEZKONSTRUJE SIĘ WE WSZYSTKICH SKLEPACH MASZYNY
ILLUSTROWANY KATALOG BEZPŁATNIE.
KOMPANJA SINGER

Auf ältere Bestände
Möbelstoffe Gardinen — Dekorationen, Tisch-Diwan, Reise, Stepp, Betten
Zeppiche.
Cocos — Fensterstoffe — Telle. 04421
Rudolph Weiss,
Breslau, Albrechtstraße Nr. 7,
Bager in 4 Etagen. — Größtes Spezialhaus der Branche
gewähre Rabatt!

Nikolsjewskastr. 31, Tel. 24-10.

Niederlage von Butter, Kefir und landwirtschaftlichen Produkten von

B. Patzer

empfiehlt:
Geflügel, Wildpret, Pflaumenmus, Honig, Landbrot und ausgezeichnete eigene Pfefferkuchen. 4791

Ganzjährig geöffnet! Prächtiger Herbst u. Winter!
Sanatorium Socheppan
bei Boyan (Südrußl.), Station Eppan-Wirlan (Bendelbahn)
Moderne Lungenheilanstalt
in herrlicher, sonnenreicher Gegend. Sämtliche physikal.-ärztliche Kurbehelfe. Ritzgen. Prospekte gratis.
05818 Besitzer und Leiter: Dr. Hans v. Vilas.

Engros- u. endetail-Verkauf
von Schmandbutter, getrocknete u. feibrühre, Käse, Pommes, Pilze, Eier jeder Sorte.
Milchhandlung „Janków“
Promenadenstraße Nr. 41, im Hofe, gegenüber Eingang von der Wajlansstrasse 25. Günstige Preise billigen Einkaufs. 3975

29/50 P. S., Adler 3985

Automobil

wirklicher Gelegenheitskauf, sehr gut erhalten für Rbl. 2,500 zu verkaufen. Auskunft erteilt P. Brandt, Lodz, Wajlansstr. Nr. 110.

Для интеллигентнаго дѣла
не торгового, чистый доход котор. минимумъ шесть тысячъ въ году, нуженъ такия компаньонъ съ 2,000—2,500 руб. предложенія адресовать: Въ ред. этой газ. для „Л. О. К.“ 3977

Echter Auerglühkörper „Degea“

höchste Leuchtkraft. Grösste Haltbarkeit. Hervorragend geeignet für Innen- und Aussenbeleuchtung. — Empfiehlt
0617
„AUER“, Petrikauer Nr. 148, Tel. 25-12.

Reisekoffer, Reise-Artikel und sämtliche Leder-Galanteriewaren
kauft man am besten bei
CARL HILSCHER,
Petrikauerstrasse Nr. 103.
Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. 04199

Die Niederlage der Erzeugnisse von
Gebrüder Thonet
ist nach der
Nawrotstrasse Nr. 2.
übertragen.



Ein vorzügliches Getränk für Kranke, Nervöse und Kinder
ist
Malzkaffee „Triumph“.
Schöne Auszeichnungen auf Ausstellungen d. In- u. Auslandes, überall zu haben, wo nicht, wende man sich an die Größte Lodzger Elektr. Kaffee-Rösterei u. Surrogatfabrik „Triumph“
Inhaber Franz Glugla,
Lodz, Polnischstrasse Nr. 28, Telefon Nr. 8-17. 06860

Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman

von

Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(24. Fortsetzung.)

Das war aus der Kleinen, süßen Dagny geworden, dem entzückenden Geschöpf mit dem heißen Herzen und den wilden Küffen? Was hatte sie vorhin gesagt? Er wäre Schuld daran, daß sie die Heimat verlassen, er wäre zu feige gewesen, mit ihr vor seinen Vater zu treten, um sie zum Weibe zu begehren? Mister Jlings steckte seinen Kopf energisch in die Waschküffel. Was sollten nur die dummen Gedanken? Jetzt trat sogar ein Lächeln auf seine Lippen. Was wohl sein Vater, der reiche Staare, dazu gesagt hätte, wenn er Dagny, das Fischermädchen, ihm als seine Braut gebracht hätte? Der Alte hätte ihn gewiß ins Narrenhaus gesteckt. Hatte er denn dem wilden Ding jemals Versprechungen gemacht? Nein, sie war es, die sich ihm in den stillen Dämmerstunden aus Herz geworfen, sie war es, die ihn mit ihrer heißen Leidenschaft umstrickte. Er hatte das süße, holde Ding zärtlich geliebt, und der Schmerz, daß er sie lassen mußte, war ehrlieh und aufrichtig gewesen. Sein ganzes Leben hindurch hatte die schmerzende Wunde nicht aufgehört zu bluten, als er vernahm, Dagny Ohn hätte heimlich, wie er,

ihren alten Vater verlassen, um Sängerin zu werden. Da mußte er, daß sie ihm ewig verloren war. Was heimlich auf dem tiefsten Grunde seiner Seele wie ein Heiligum ruhte, die Sehnsucht nach Dagny, das war grausam vernichtet. Als er dann später gehört, sie habe ihren Impresario geheiratet, hatte er nur gelacht. Und nun kam sie hier, wie es schien, los und lebendig, und wollte die Vergangenheit wecken. Dazu hatte sie am allerwenigsten ein Recht. Mochte sie lächeln und kokettieren so viel sie wollte, mochte sie nicht einen, sondern zehn Grafen als Liebhaber um sich scharen, - er würde sie nicht hindern. Aber auch sie sollte nicht wieder in sein Leben eingreifen. Der Ramsahof und alles, was mit ihm zusammenhing, der blieb der schönen Frau wie in der Jugendzeit auch heute verschlossen. "Schöne Frau?" Jetzt stieg Mister Jlings eine Blutwelle in das braune Gesicht. Ja, sie war schön, schöner noch vielleicht als einst, wo sie in wilder Lust an seinem Halse hing. Und er wußte, er brauchte nur die Hand auszustrecken, und das schöne, leidenschaftliche Weib war sein. War er nicht ein Tor, daß er nicht nahm, was sich ihm so lockend bot? Lütt er nicht selbst an dem Staarenschen Hochmut, die ihm an den Seinen so verhaßt war? Und so plötzlich war es ihm, als sehe er ein totenblaßes Mädchengesicht mit lebenden, blauen Augen, über welches die wilden Wasser seiner Heimat sich ergossen, und er deckte erschauernd die Hand über die Augen. In demselben Augenblick klopfte es heftig gegen die Tür. Mister Jlings, der soeben seine Toilette beendigt, rief mit harter Stimme: "Herein!" "Eine Depesche, Herr," sagte eines der Mädchen, die an der Mittagstafel in ihrer bunten, norwegischen Tracht aufwarteten.

Er riß ihr das Telegramm aus den Händen und schob sie dann ungeduldig zur Tür hinaus, ohne auf ihr schmollendes Gesicht zu achten. Starren Auges blickte er dann auf das geöffnete Telegramm: Es lautete: "Etwas Schlimmes hat sich ereignet. Kommen Sie sofort. Vielleicht können Sie helfen. Harald Rasmussen." Mister Jlings riß an der Klinge. "Ein Karriol," schrieb er dem eintretenden Mädchen zu. "In fünf Minuten muß es bereit sein." Schnell griff er nach Regenrock und Mütze. Aber in der Tür blieb er noch einen Augenblick überlegend stehen; dann trat er, wenn auch zögernd, an den Schreibtisch und schrieb im Stehen auf ein Kärtchen: "Mr. Jlings bebauert, die gegebene Zusage, mit Ihnen zu speisen, zurückziehen zu müssen, da eine soeben erhaltene Nachricht ihn zwingt, einige Tage von Stahheim fern zu bleiben." Er nickte befriedigt. "Geben Sie dieses Billet sofort an Frau Sundvall" rief er, auf den Gang tretend, dem bedienenden Mädchen zu. Dann stürmte er die Treppe hinab. Das Karriol stand schon bereit. Behend wie in Jugendtagen schwang er sich hinauf, und die Zügel ergreifend, lenkte er das hohe Gefährt abwärts durch Sturm und Regen, durch das dunkle Raerddal dem Ramsahof entgegen. Ungeduldig überwand er die tiefen Talsenkungen. Als der Weg aber ebener und breiter wurde, saute er in seinem hohen Wagen wie gejagt über Sudwangen hin, dem Raerbjorde zu. Der Ramsahof rief seinen Sohn, da mußte er zur Stelle sein, wenn er auch nur als Fremder kommen durfte.

Unheil stand über seinem Vaterhause; er hatte es schon die ganze Nacht gefühlt. Ein paar grelle Blitze zuckten durch den Nebel, und grollender Donner dröhnte um die Felsen. Da lächelte Mister Jlings in den Sturm hinaus. So kannte und liebte er die Heimat; und kämpfend, wenn es nicht anders sein wollte, wollte er sie zurückgewinnen. Sein sollte sie wieder werden, sein! Der Wind heulte und lachte dazu. * * * Jngvelde hatte die ganze Nacht, die dem Tage folgte, wo Mister Jlings Ethel aus dem Wasser gezogen, an Ethels Krankenlager durchwacht, trotzdem der Arzt eine Pflegerin mitgebracht und die Baronin sich ganz entschieden dagegen ausgesprochen hatte, daß man Ethels Krankheit wegen so viel Aufgebens machte. Jngvelde aber hatte kurz und bestimmt die Baronin, deren Gegenwart die Kranke nur aufregte, aus dem Zimmer geführt. Ethels Fieberphantasien beunruhigten Jngvelde mehr, als sie sich eingestehen mochte. In welcher Zwangslage war sie durch den aufgezungenen Besuch geraten, und welche Folgen mochte er noch nach sich ziehen? Der fremde Gast da oben in Ederes Stube quälte sie auch mit seinen durchdringenden, grauen Augen, Augen, die ihr fremd waren und doch so bekannt schienen. Es war ihr immer, als hörte sie draußen über den Rieß müde Schritte schleifen, und wenn sie hinausspähte, dann gewahrte sie doch nichts, als eine blaue Zaubernacht, wie sie schon so viele gesehen. (Fortsetzung folgt.)

Der erste Blick fällt auf Ihre Stiefel! Die in ganz Lobz und Umgegend anerkannt solideste Bezugsquelle für vornehmeres elegantes Schuhwerk ist das Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde. Konstantiner-Straße Nr. 12. Große Auswahl in Damen-, Herrenstiefeln und Halbschuhen in den elegantesten, allerneuesten, amerikanischen, Pariser und Wiener Facons auf Lager. Besonders zu empfehlen: Lackstiefel für Damen mit Befügen aus Seide in den neuesten Modellen sowie die letzten Pariser Mode etc. Damenhalbschuhe aus schwarzem Seidenstoff.

25 bis 35 Prozent billiger wie anderwärts kaufen Sie Wäsche, Strawatten sowie sämtliche Herrenartikel in dem Wäschegeschäft von Stanisław Ebert. Glatwastraße Nr. 6 (an der Petrikauerstraße). Jede Woche Neueingänge in modernen Strawatten in den allerneuesten Dessins in sehr großer Auswahl. Seidene Strawatten in der Preislage von 60 Kop. bis zu 1.50 Rbl.

Schreibmaschine neuestes System, sichtbar Schrift, Zweifarbenband, für Polnisch, Deutsch und Französisch ist unübertroffen sehr preiswert abzugeben. Zu besichtigen jederzeit, Nawrostr. Nr. 8, Hof geradeaus 3. Stock.

Speisezimmer-Einrichtung sowie einige Kredenze sind billig zu verkaufen in der Möbel-Zusätze A. Weber, Juliusstraße Nr. 19.

Dr. WOLYNSKI, Petrikauerstraße Nr. 29, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten, gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Gynsburg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchioskopie, chirurgisches Licht, Bäder. Sprechst. 10-12 u. 4-6, Sonntags 10-12.

Dr. Leyberg, Dr. St. Jelnicki, Spezialarzt für Venen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Andzejeffstr. Nr. 7, Tel. 170. Sprechst. v. 9-12 vorm. und von 5-8 nachmittags. Sonntags von 9-1 vormittags.

Dr. Lewkowicz, Dr. B. ELIASBERG, Petrikauer Straße Nr. 66. Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen. Sprechst. 10 1/2-12 1/2 u. 5-7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ede Annatr.) Telefon 19-52.

Dr. S. Schnittkind, Spezialarzt für innere, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten. Sprechstunden von 8 1/2-11 1/2 Uhr morg. und von 4 1/2-8 Uhr abends für Damen von 7 1/2-9 1/2 Uhr.

Dr. N. Schumacher, Nawrostr. Nr. 2. Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrische Durchleitung der Pararöhre. Sprechstunden v. 8-10 1/2, vormittags u. v. 5-8 nachmittags. Sonntag von 8-1.

Dr. Rosenblatt, Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Sprechstunden von 10-11 und 5-7. Sonntags u. 10-11 Uhr. Petrikauerstr. 35, Tel. 19-34.

Dr. M. Papierny, Spezialist für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. ehem. Ordinator der Warsch. Universitäts-Frauenklinik. Sprechstunden täglich v. 10-11 Uhr vorm. und von 4 1/2-6 1/2 Uhr nachm.

Dr. med. W. Kotzin, Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19 empfängt. Herz- und Lungenkrankh. von 10-11 u. von 4-6 Uhr.

Dr. W. Dutkiewicz, venerische, Haut- und Frauenkrankheiten. Nawrostr. 1, Ede der Petrikauerstr. Sprechstunden von 9-12 und von 5-8, Damen v. 4-6 Uhr. 05183

Dr. Carl Blum, Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen. Stottern, Stipeln, etc.) nach der Methode Professor Guzman. Berlin. - Sprechst. 10 1/2-12 1/2 u. 5-7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ede Annatr.) Telefon 19-52.

Dr. med. Boleslaw Kon, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Ohrenkrankheiten. Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62. Sprechstunden bis 11 Uhr morgens, u. von 4-7 Uhr abends.

Dr. B. ELIASBERG, Elektricität und Massage gegen Zähmung, Krämpfe und Rheuma. Petrikauer Straße Nr. 66.

Dr. L. Prybulski, Spezialist für Haut-, Haar-, (Rosa) venerische, Geschlechtskrankheiten u. Männerchwäche. Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Pata 606 und 914 ohne Verunstaltung. Elektrische u. elektr. Durchleitung der Pararöhre. Sprechstunden von 8-1 u. 4-8 1/2 Uhr. Damen 5-8, für Damen besond. Wartezimmer. - Telefon 13-59. 01913

Dr. med. S. ARONSON, Petrikauerstr. 120, Tel. 31-82. Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Sprechst. v. 9 bis 11 morgens u. abm. v. 4-6, Sonntags von 10-12 Uhr. 03425

Dr. B. Czaplicki, Ord. Arzt d. Anna-Maria-Hospitals. Petrikauerstr. Nr. 120. Sprechst. v. 11-12 Uhr vorm. u. v. 5-6 1/2 abends, an Sonn- u. Feiertagen v. 10-11 Uhr vorm.

E. KUBIAK, empfängt Kranke, erteilt Ratschläge Discretion zugehörig. Unbemittelten Preisermäßigung, wohnt jetzt Nawrostr. Nr. 36, vormals Petrikauerstr. 209, Subernatorstr. 28.

Wie Lungenleiden, Keuchhusten und Asthma zänglich geheilt werden können, teile ich jedermann unumt. mit. Senden Sie ein frankiertes Rückwert zur Beantwortung an Frau Kryzok, Wrochowsk bei Prag (Böhmen).

Expedient, der die Landesprachen beherrscht, fähigsten tüchtigen und tüchtig ist, wird gesucht. Näheres Direktive Nr. 25. 3999

"Stuhlmeister" - Gehilfe, wird per sofort gesucht. Petrikauerstr. Nr. 199. B. Rabinow. Sofort Geld für eine Erfindung oder Idee 1000 ungelöste Erfindungsaufgaben stehen zur Verfügung. Fordern Sie kostenlose Auskunft. Patente, Paris, Rue Soufflet 47, Auslandsporto. Deutsche Korrespondenz. 04069

Dr. S. Kantor, Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Gangelgasse, Straße Nr. 2), Telefon 10-41. Abtügen- und Lichtkabinett (Haarausfall, Durchleuchtung des Kehlkopfes mit Röntgenstrahlen). Heilung der Nierenkrankh. durch Pneumomassage und Elektrizität. Elektrische Lichttherapie, Koffein- und Biergelatinen. (Stahlinjektionen bei Syphilis. Krankenempfang von 8-2 und von 5-9 Uhr. Für Damen besond. Wartezimmer.)

No 4711 Rosen-Kristall-Seife, benutzt, wer Schönheit zu schätzen weiß. Wer No 4711 Rosenkristall-Seife regelmäßig gebraucht, verdankt ihr infolge des außerordentlichen Glycerin Reichtums einen wunderbaren, janzend-frischen Teint, sammetweiche, fleckenlose, zarte Haut - die Kennzeichen natürlicher Schönheit. Alleiniger Fabrikant Ferd. Mühlens, Parfümerie Nr. 4711, Köln, Riga, Gegr. 1792. Hofflieferant. Wunderbar weicher Schaum. Angenehm parfümiert. Sehr ausgiebig im Gebrauch. Echt nur mit der gesetzlich geschützten Nr. 4711.

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für ambulante Kranke. Petrikauerstraße Nr. 45 (Ede Zielona), Telefon 30-18. Inn. u. Nervenkr. Dr. Schwarzwasser von 10-11 u. 4 1/2-6 1/2, tägl. Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz v. 1-2 Beratungsfelle für Mütter. Frauenkrankheiten Dr. M. Papierny von 3-4 tägl. Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2-3 7-8. Hals-, Nasen- u. Dr. C. Blum Ohrenkrankheiten Montag, Dienst, Mittwoch, Donnerstag 1-2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9-10 morg. Augen-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9-10 Uhr vormittags. Haut- und Geschlechtskrankh. Dr. L. Prybulski Sonnt, Dienst, Donnerstag, Freitag 1 1/2-2 1/2, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8-9 abds. Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung, Pochen-Schnupfen. 03530 Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Spezialarzt für Venerische, Haut- u. Geschlechtskrankh. Dr. S. Kantor, Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Gangelgasse, Straße Nr. 2), Telefon 10-41.

Chasta-Weine für die Weihnachtsfeiertage!

Chasta-Weine sind garantiert, naturreine Weine von edelstem Geschmack!

Freiskurant:

| ROTWEINE: | | | WEISSWEINE: | | | DESSERTWEINE: | | | RUSSISCHE CHAMPAGNER: | | |
|--------------|---------|---------|--------------------|---------|---------|-----------------------|---------|---------|----------------------------|---------|---------|
| | 1/2 Fl. | 1/1 Fl. | | 1/2 Fl. | 1/1 Fl. | | 1/2 Fl. | 1/1 Fl. | | 1/2 Fl. | 1/1 Fl. |
| Nº 0 Rotwein | 40 | 25 | Nº 9 Weisswein | 40 | 25 | Nº 20a Alter Portwein | 1.50 | — | Grand Mosseux Donski | 1.00 | — |
| 1 Tischwein | 35 | 30 | 10 Tischwein | 35 | — | 20 Portwein | 1.25 | 70 | Grand Mosseux Nº 0 | 1.50 | — |
| 2 Grenache | 70 | 40 | 11 Weiss Muscat | 65 | 35 | 21 Muscat Lunel | 1.25 | 70 | Monopole | 2.00 | — |
| 3 Bordeaux | 80 | 45 | 12 Riesling | 70 | 40 | 22 Madeira | 1.00 | 53 | Henri Roederer carte noire | 2.60 | — |
| 4 Lafite | 90 | 50 | 13 Sauternes | 75 | 45 | 23 Tokayer süß | 1.25 | 70 | sec & demi sec | 3.25 | 1.70 |
| 5 Chambertin | 1.25 | 70 | 14 Chablis | 70 | 40 | 24 Kirchenwein | 80 | 45 | carte blanche | 3.50 | — |
| | | | 15 Tokayer trocken | 80 | 45 | 25 Malaga | 2.00 | 1.05 | Abram Durso | 2.60 | 1.60 |
| | | | 16 Chasta | 70 | 40 | 26 Muscat weiss, süß | 80 | 45 | | | |
| | | | 17 Mosal | 70 | — | 27 Muscat süß | 50 | 30 | | | |
| | | | 18 Yquem | 90 | — | | | | | | |
| | | | 19 Montrachet | 1.00 | 55 | | | | | | |
| | | | 20a Pinot blanc | 1.50 | 80 | | | | | | |

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten. Von anderer Seite werden sogenannte „Chasta“-Weine unter dem Namen „Chasta“ in den Handel gebracht, die mit meinen Original-Krimern Weinen vom „Chasta“-Krim, Krim, durchaus nicht identisch sind.

Weingut „Chasta“ von G. R. BIEDERMANN, Gursuf, Krim, Niederlage: LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 99. Telefon 13-77.

Hotel-Restaurant „Bellevue“ Tägl. Konzert

Andrzeja-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str.

eines ausländ. ersten Salon-Quartetts. Biere vom Fass, gut temperiert, wie Anstadt, Strzecki und Pilsener Urquell.
Telefon Nr. 22-71. Hochachtungsvoll Benndorf.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk ist der ideale elektrische Staubsauger „Der rechte Weg“

Passend für jede Stromart, anschliessbar an jede Lichtleitung.

Alleinvertreib: Franz Wagner & Co., Lodz, Wulczanskastrasse Nr. 103. Fabrik gesundheitstechnischer Anlagen. Verlangen Sie unser Spezial-Prospekt! Jederzeit kostenlose Vorführung ohne jede Verbindlichkeit!

Kasimira Jarocińska
121 Petrikauerstrasse 121
empfiehlt in bester Sorte und zu mässigen Preisen:
Serdaks, Unterröcke, warme Trikot-Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Ueberstrümpfe, Nacht- u. Taghemden. Grosse Auswahl in den modernsten Kravatten, Stickereien, Kulpure, Vale noienous, BANDER Knöpfe (Handarbeit), Orenburgische Tücher, Watolin, Watta.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist **Pathophon**.



spielt ohne Nadel, laut und sehr deutlich; erhältlich bei guten Bedingungen auf Wochzahlung in der speziellen Pathophon-Niederlage
Lodz, Petrikauerstr. 118, Tel. 19-09.

Große Auswahl in Weihnachtsliedern sowie Apparaten mit und ohne Schalltrichtern.

Jedes originale Pathophon ist mit einer Fabrikmarke versehen. Dortselbst sind die besten und billigsten Schreibmaschinen „Zheal“ zu haben. Sämtliche Reparaturen am billigsten und schnellsten. — Preiscontants und Repertoire gratis.

Wollen Sie sich in Breslau einkleiden?

So besuchen Sie die erstklassige Herren-Mass-Schneideret **Gustav Wiczorek**, Breslau, Ring 24, I., vis-à-vis Schmiedlicher Keller. Aparatecht englische Neuheiten in großer Auswahl stets am Lager. Hochmoderner Schnitt. — Weltgehebelte Garantie. — Prima Referenzen. — Unübertroffene Preise. Ein Besuch macht Sie unbedingt zum dauernden Kunden.

Belz-Waren-Geschäft von **Sch. Kaliski**, Woloskastrasse Nr. 1.
(im Spiel, unter Offizine, Barriere), empfiehlt bei geheimer Rundschau sein großes Lager zu den **Weihnachts-Feiertagen** von fertigen Belzwaren, wie Stragen, Hüften, Mäntel, Hosen, Westen etc. zu sehr niedrigen Preisen. Bemerkung: Große Werkschiffen, die Reparaturen werden auf eigenen wie anvertrauten Waren schnell u. billig unter meiner Aufsicht ausgeführt.

Sofort Geld
für eine Erkundung über Ihre Auskunfts gratis b. Althaus, Brühl, 3b. Militäre 129, Auslandsport. 08071

Vertreter für Westfalen in d. P. Hofstr. Breslau 08423

Walenty Kopczyński
Erste Lodzer mechanische Bäckerei,
— Lodz, Julius-Strasse Nr. 14, Telefon Nr. 10-80, —
täglich frische Semmel und Brot von 4 Uhr nachmitt. an in allen Filialen: 04738
Petrikauerstrasse Nr. 76, 112, 144, 200, 278, Siegelstrasse Nr. 2, 53, Zawadzkastrasse Nr. 14, Poludniowastrasse Nr. 24, Widzewskastrasse Nr. 152, 48 (Palast-Hotel), Bzierskastrasse Nr. 13, Mikolajewskastrasse Nr. 27, Konstantinerstr. 8, Dlugastrasse Nr. 11, Ecke Konstantynowska, Mikolajewskastr. Nr. 52. Hauptgeschäft: Juliusstrasse Nr. 14.
Empfehle für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage die Ihrer Güte wegen bekannten Kunden

Grosse Auswahl in **Beleuchtungs-Körpern, Christbaum-Beleuchtungen.**
Teichmann & Mauch, Rozwadowska Nr. 1.

Kenntnis der Schönschrift zum Rechnen Kontor-Franz's Korrespondenz Reklame

Buchführung bringt am raschesten vorwärts

Verlangen Sie gratis Probebrief zu förmlichen Unterricht von Ferdinand Simon, Ludw. 11, 11735

Diverse Nüsse,
Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Pfanzen, Feigen, Pilze, Lec, Vanille, Reis, Macaroni, Salz, Gerlinge, Honig, Sibirische Butter und täglich frisch gerösteten Kaffee in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Theodor Wagner, Lodz, Petrikauer 213,
Telephonnummer 591. 0782
Kolonialwaren-Import und Elektrische Kaffee-Maschinen, Großbetrieb.

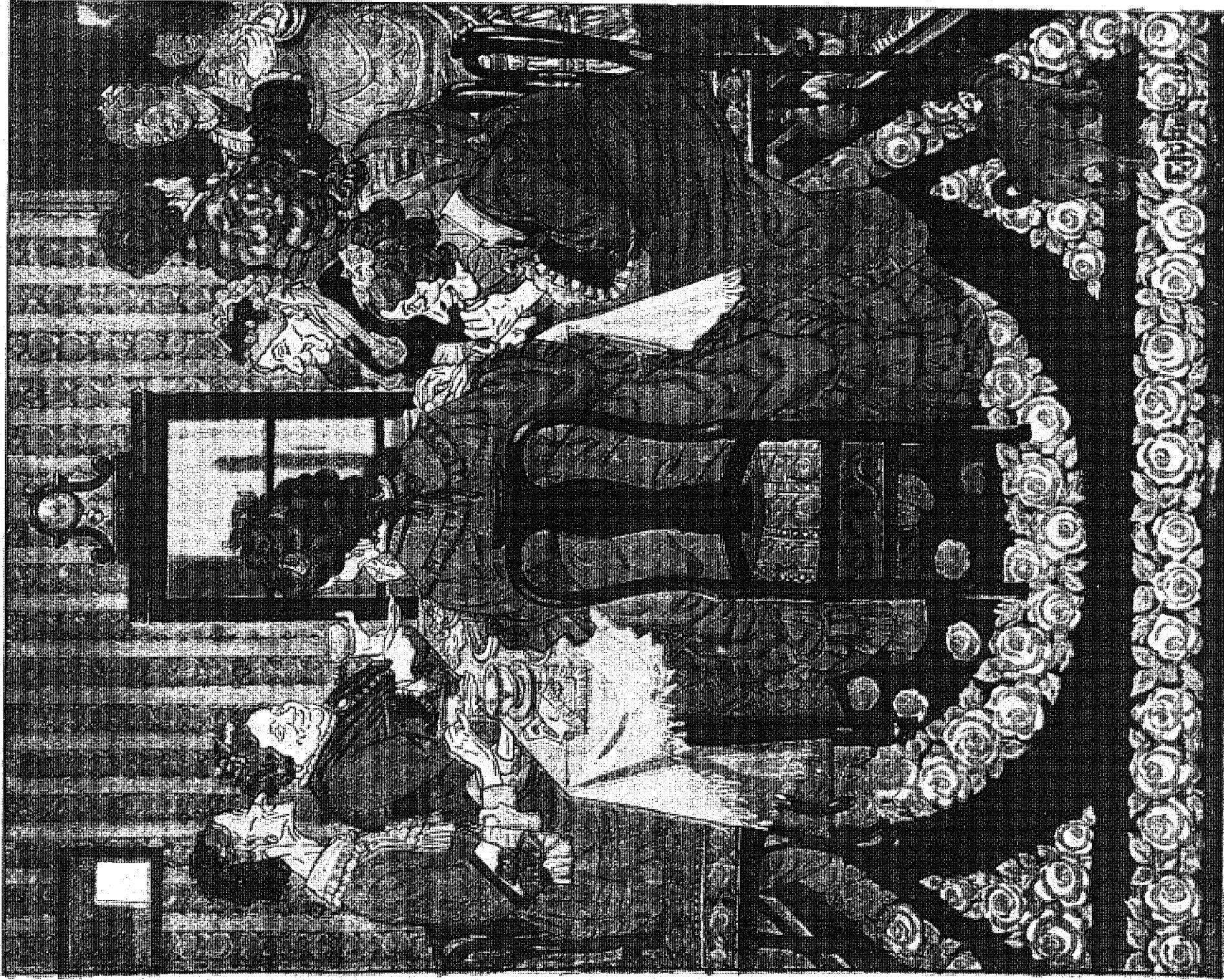
Humoristische Beilage

zur

Podzer Zeitung

50. Jahrgang

Streich-S. Petersflige



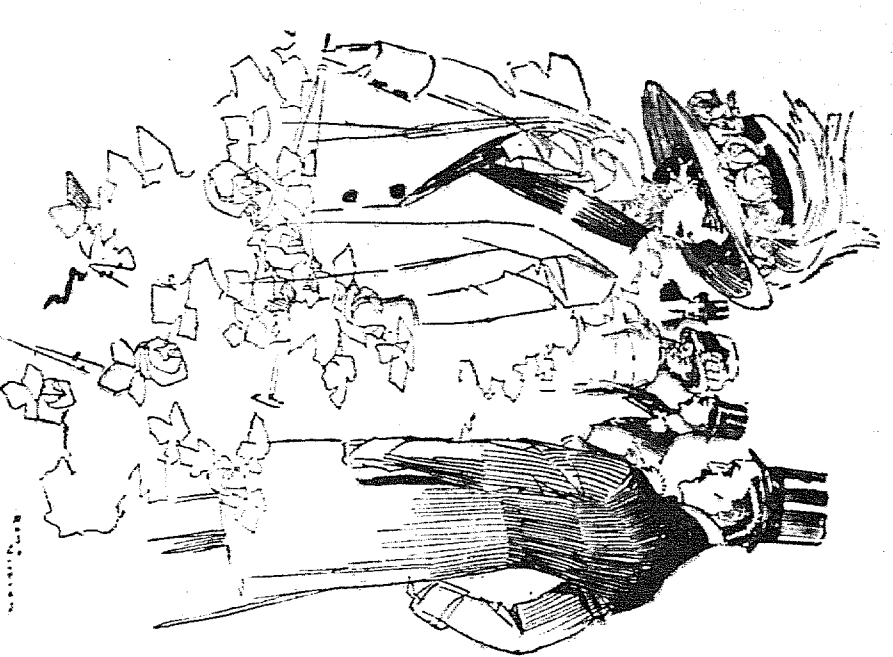
Unwahrheitsmüde. Frau Wedelberg: Ich wie reichend, daß Sie kommen, Frau Stuchnungserat, wir haben eben so viel Gutes von Ihnen gesprochen!

Veranstalter: S. Petersflige's Erben in Gohb. Zeichner: D. Petersflige in Gohb. Druck von G. S. Fernmann in Berlin.



Bunger.

„Stir die Länge bin ich befest, aber für die — Souperpause wäre ich noch frei.“



Beim Wohlthätigkeitsfest.

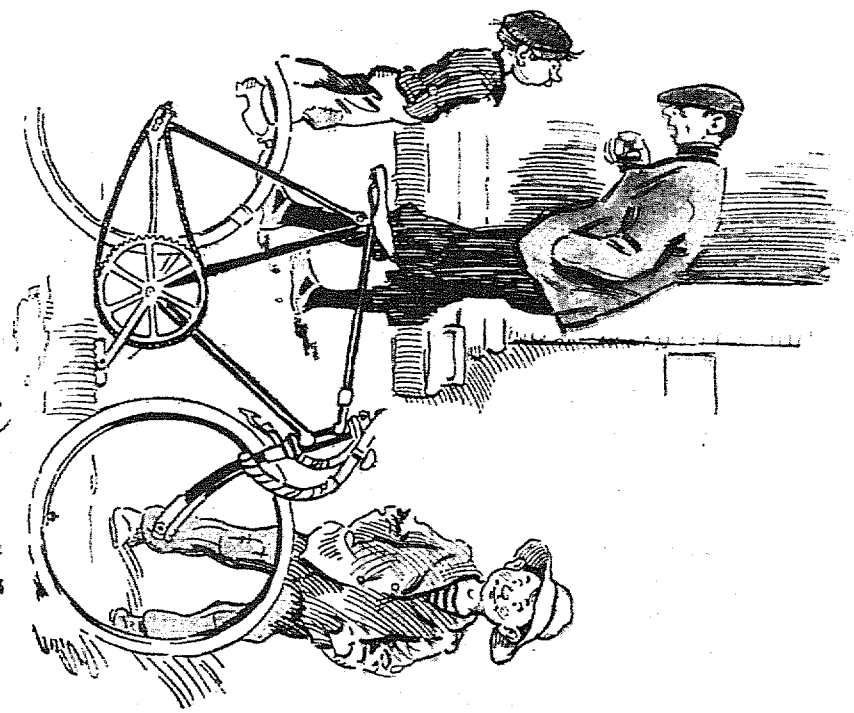
Der Freydenker: Dort ist Syden einen Sklaventort mit einem Knäule beglückent?
„Stein, den Storb erhaltent Sie gratis.“

Wenn sie kocht.

Frühmorgens sitzt die junge Frau beim Kochbuch lang und spricht:
„Ach was ich heute kochen soll.
Ich weiß es wirklich nicht.“

Und hat bis Mittag fertig sie
Almählich ein Gericht,
Dann scultz der Mann: „Was du gekocht,
Bei Gott, ich weiß es nicht.“

A. Kirsch.



Sister ist lichter.

Stadtfahrer: Du seicher, ich habe beim Spinnen gefügt, er soll auf mein Stab antippen . . . wiffst du noch in bishöhen auf den Spinnen antippen!

Mißverständen.

„Sie waren im Jonathon, den Sie mittent in den Sperrgen bei Schwuch verberreihen. Gott leben Toag verberreihen Sie, einen neuen Steng zu erstellent. Die Stenggen gerichelt, nitte und erfföl, halten Sie nitte litf bei Stupel erredt. Stimm verberreihen Sie nitte.“

„Stö,“ tief die Stimm aus, die hart frugstichig hart, „@dwert? nitte haben nitte Stöffer verberreihen.“
„Das nit nitte, Stedung,“ erwiderte der Stätte, indem er eine tiehle Stöfste aus seiner Tasche nahm. „Stör können nitte mal nitte bei Stöfste trahlen.“

Druckfehler.

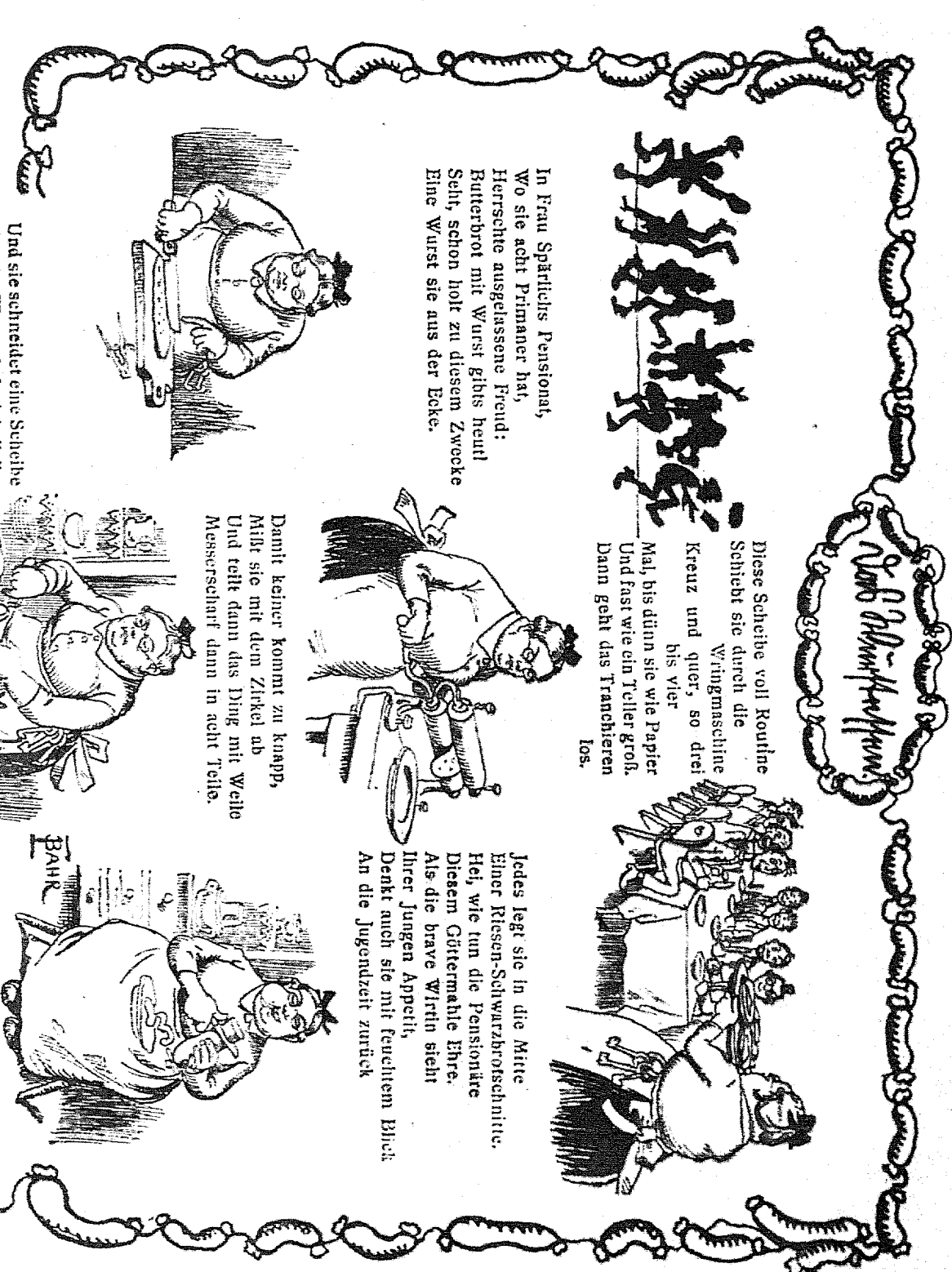
Es ist raunra, wenn ein junges Stöbeden schäftlos in der Stöfste steht.



Der philosphische Elefant.

Der Elefant heutz isgarf und Eiar, nitte kann ein Eiel und Stromebere

Stite nitte in diesem Stide schit, nitte — Stäufentartich spazieren gehen.



Wie ich den Wurstschneiderei

Diese Scheibe voll Routine
Schiebt sie durch die
Wringmaschine
Kreuz und quer, so drei
bis vier
Mal, bis dünn sie wie Papier
Und fast wie ein Teiler groß.
Dann geht das Franchieren
los.

In Frau Spärlich's Pensionat,
Wo sie acht Primaner hat,
Herrsche ausgesessene Preud:
Butterbot mit Wurst gibts heut
Seht, schon holt zu diesem Zwecke
Eine Wurst sie aus der Ecke.

Damit keiner kommt zu knapp,
Milch sie mit dem Zickel ab
Und teilt dann das Ding mit Weile
Messerschart dann in acht Teile.

Und sie schneidet eine Scheibe
Von der Wurst, jedoch behalte
Nicht zu dick, denn schließlich meist
Sich der Überfluß erweist.

Und in stiller Rührung drauf,
Ist den Rest der Wurst sie auf!

Butterforen.

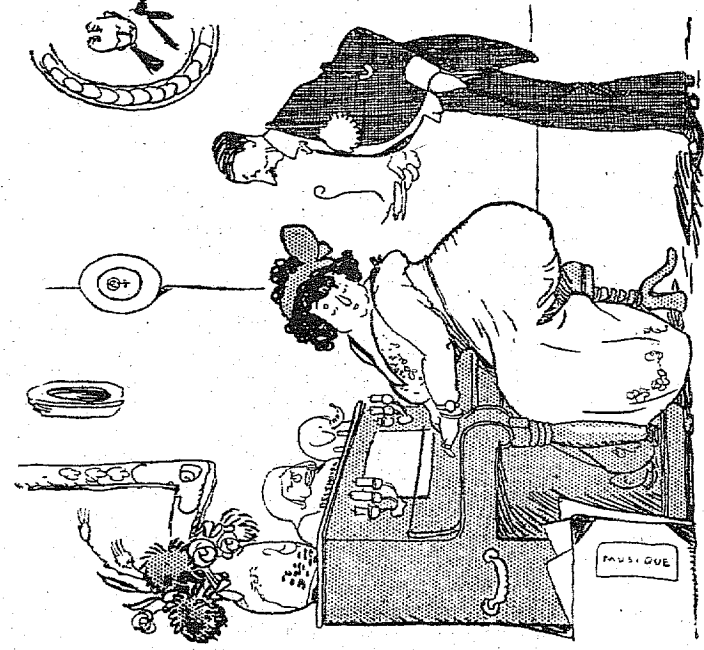
Es ist schon lange her, daß ich als Junge für die Mutter
Butter kaufen mußte. Als ich größer wurde, ist dieses Geschäft auf
andere übertragener worden. Die Schneider des Waldes, die Gattin
haben für mich Butter „eingesetzt“. Kein Ständer, daß ich außer
Aktion kam. Ich als ich nicht noch in einem Butterforen treten
mußte, kaufteshalter, Heftle mit best ganz ein wenig — erbenz
tute Stänner laufen nie gern ein. „Sei kein Spätschuh“, verbote
ich mich selber, „mach's einfach, wie du es in früheren Jahren machtest!“
— Es ging bei frant und frei in feldten Käben und verlangert.
Früh: „Ein halbes Pfund Butter für die Butter, bitte!“ — also
ging ich an den Kassenisch und sagte zu dem Fräulein: „Ein halbes
Pfund Butter für die . . .“ — „Scheide bitäts“, unterredend nitte
das Fräulein. — „Scheide?“ wiberholte ich verächtlicher — hatte
ich's nicht gemerkt: im Butterforenbe waren seit meiner Jugenszeit
neue Zündt aufgetommen, denen ich nun stilles gegenüberstand als
einer Kasse. — „So, welche bitäts?“ wiederholte das Butter
Fräulein. — Auf einmal kam mit die Grotzung. Gar nicht in
spästigen die Wagnereie erfanen merder? — „Stö mehr mairlich
gute Butter und keine Wagnereie“, sagte ich. — „Wagnereie?“
sagte das Fräulein werridlich. „Wagnereie führen nitte überhaupt
nitte, Stör führen nur gute Butter, und welche zehnstigen Sie
also, bitäts?“ — Stedich nitte Stö mit selber einen Stedich.

Jedes legt sie in die Mitte
Einer Riesen-Schwarzbrotschmitte.
Hei, wie tun die Pensionäre
Diesem Göttermahle Ehre.
Als die brave Wirtin sieht
Ihrer Jungen Appetit,
Denkt auch sie mit feuchtem Blick
An die Jugendzeit zurück

Und in stiller Rührung drauf,
Ist den Rest der Wurst sie auf!

Fräulein?“ sagte ich heimlich. — „Ewa Ständer?“ sagte das
Fräulein glück. — „Stö sah sie ungenüßig an. — „Der Kochwurst?“
— „Stö müßte nitte, nachdenklich ausprechen. — „Der Ständer?“
— „Stö vermute ein hochverhähiges Gabelschäftchen der Gungen
kannen. — „Der Ständer?“ — „Stö mochte ein Ständerstücken.
— „Der Ständer?“ — „Stö vermute es nitte
einem halben Stücken. — „Der etwa Zwänder, errarfen, penstimm
Eupreier erste Qualität, bitäts?“ — „Stö war frant. „Stö wergob
für Ständer und alles Stücken. Stö?“ — eine solche Wagnereie
forten, gute Butterforen hatte die Wagnereie ungenüßig aufsperrert?
Ich davon hatte nun zu meiner Zeit nitte nichts genüßig?
Stas war best das für eine rebe Zeit, wo man nur eine Butter
kannet: Stör auch eine Stöbe Stö, wo man nitte eine Stöbe
Sewer kriegen konnte. Stögegen ist nitte lange Stöfde
qualität: Stöfde — welche Butter nitte wohl die sein, welche
nitte frant . . . ? — „Stö bitäts, nitte Stör?“ sagte das
Butterfräulein ungenüßig. — Da nitte ich nitte auf und sagte:
„Stöte Fräulein, gehen Sie nitte prima Stöf-Schö-Stöf-Stöf-
Ereuter . . .“
Lutz Müller (Zschöb).

Um postallieren überreifer.
Ein Ständehüter hatte mit einem Stögen einen Stöf gefischt, erffelt
Ihn oder einige Tage darauf mit dem Stömer nitte. „Stöfpat beer
fordern. Wegemonntliche Stöfpat nitteamt.“

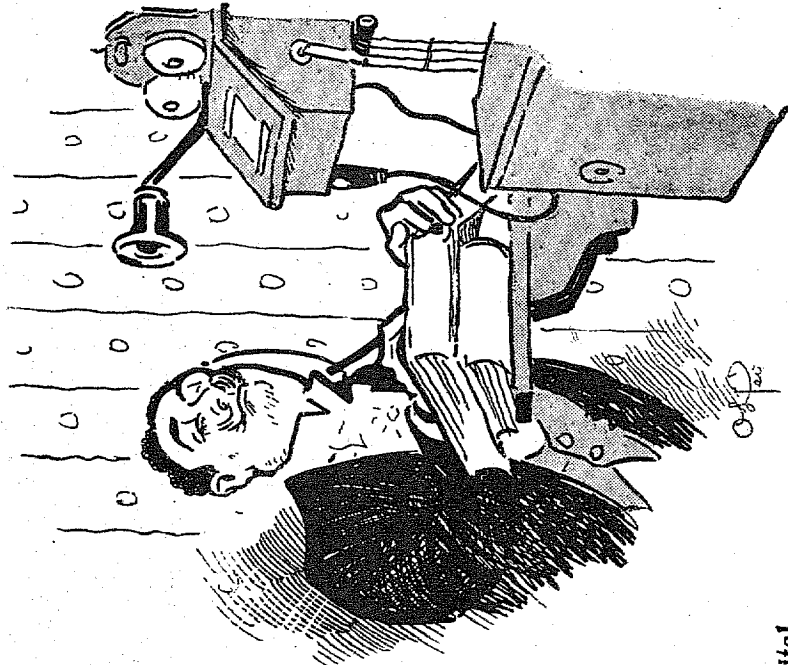


Böle Kritik.

„Man sagte mir, Herr Mörkel, Sie schwärmen so für gute Musik!“ — „Ja, doch das tut nichts! Spielen Sie nur ruhig weiter.“

Kollal

„Was ist denn bei deiner Böchin, heute für eine Menge Besuch?“
 „Die hat heute ein Jubiläum, die ist heute fünfundsiebzig Jahre alt.“



Eifel.

„Was tut denn der Herr dort?“
 „Er ist vor kurzem eben erst geabelt worden und — nun fortgürtet er jedes Adreßbuch und jedes Telefonverzeichnis.“

Die Blume Herzeleid.

Aus all dem Schönen, das mich So lang die Blume grünt und blüht, hab ich ein trauriges Gemüt. Nun blüht sie schon, weiß Gott, wie lang, Ich hab sie sicher nicht gefäßt, Ganz ohne mich sie so erfreht. Und wird noch blühen ewiglang.

Wenn alles rings vergeht, verdort,
 Die Blume Herzeleid blüht fort
 Und blüht schier schöner jeden Tag,
 So viel es schne'n und stürmen mag.

Leo Heller.

Gut erzo-gen.

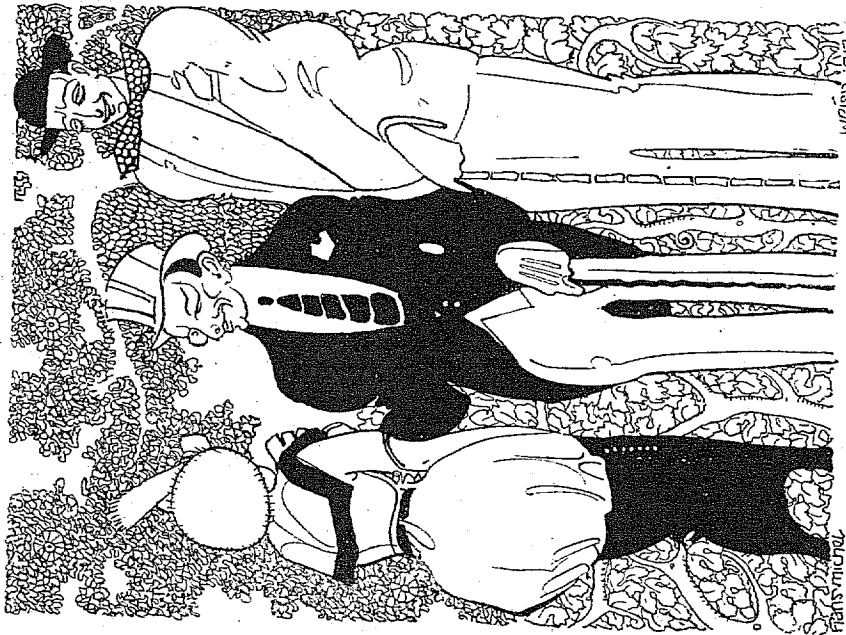
„Na, Hühli, was sagst du denn zu dem Herrn, der dir eben ein Boudoir gegeben hat?“
 „Noch eins.“

Ein feiner Kunde.

„Schleckschy will hundert Mark von mir mitbringen. Glaubtst du, daß er für diesen Betrag gut ist?“
 „Ja, mit einigen Sicherheiten.“
 „Was für Sicherheiten würdest du verlangen?“
 „Eine Seite, ein Verdingungslos, einen Revolver und einen tüchtigen Hund.“

Verlockend.

„Freunde: Reschalt ging denn die Meisterin gleich herans, als ich eintrat?“
 „Barbierehrung: Sie kann kein Blut sehen!“



Schönheit?

„Sind Sie nicht auch, Güttdige, daß die neue Mode unre Schönheit voll zur Geltung bringt?“



Prinzessin und Page.

Nun küsst du mir im spiegelreichen Saale Die Hand und bringst mir Rosen und Jasmin In einer schöngewölbten schlanken Schale Und liegst vor mir auf knabenhafte Knien.

Erhebe dich! Dein Hengst erheischt die Zäume, Der Rost frisst deines Schwertes jungen Glanz.

Gib nicht den Geigen deine weichen Träume, Gib deine Trunkenheiten nicht dem Tanz!

Mit deiner Silberklinge sollst du siegen, Die Feinde knechten statt vor mir zu knien, Und deine Hand soll fest am Zügel liegen, Nicht meiner Schleppe Seidensäume ziehn!

Arthur Silbergleit.

Reklame.

„Sie essen mittags immer im Bettel-Sammel. Da solls ja wohl so ein gewöhnliches Essen geben? Geht denn das Volk auch flücht?“

„Na und ob! Der Wirt schlägt jedes Jahr die drei besten Ester auf seine Rechnung nach Marienbad.“

Ein netter Junge.

Der Vater ging zum Lehrer seines Söhnchens, um sich über dessen Fortschritte in der Schule zu erkundigen.

„Gut mein Junge“, fragte er, „irgend eine besondere Neigung, die auf seinen künftigen Beruf schließen läßt?“

„Ja, mein Herr“, sagte der Lehrer, „er neigt sich sehr einmal ein großer Schubfries-Schling werden. Er läßt alle seine Kräfte auf den anderen Jungen machen.“

Ebenso gut!

Der etwas klein gewesene Rentier-Schmid ließ im Schauspieltheater direkt hinter seiner im Gegenfah zu ihm recht üppigen Frau Gesesseln. Da tippt er ihr mitten im schlichten humorigen Stimm auf die Schulter: „Du, Gemma, ich kann auch nicht das geringste lesen!“ „So? Na, dann lies mir immer genau auf mich! Und, wenn ich am meisten lache, lachst du eben mit!“

1920.

Bettler: „Ist's nicht bitt'ig, haben's net a bissl' Bess'n für mei' Frau'schick?“
 Herr: „Na, das is' mit grad' an'sang'n. Aber an abgelegten Propeller können's hab'n.“

Aus der Schule.

Der kleine Artur: Herr Lehrer, wird man auch für etwas bestraft, was man nicht gemacht hat?

„Nein.“
 „Herr Lehrer, ich habe meine Schularbeiten nicht gemacht.“

Oskar Klein.

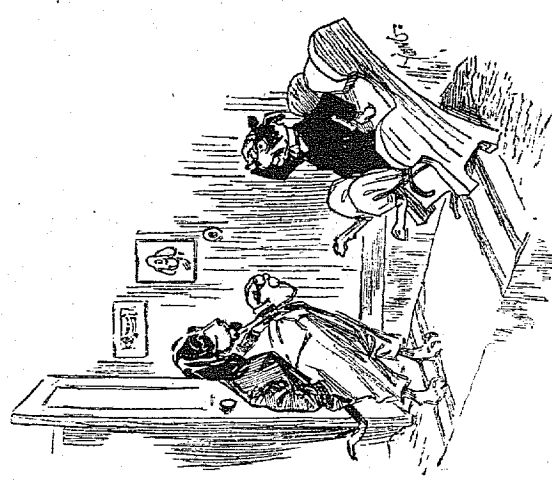
Ihr Sparlyfem.

„Mein Mann hat mir gesagt, ich soll mich einschränken und da werde ich mit nur einen — kleinen Hut kaufen.“

Stimmt alles.

„Sie nennen diese Leute immer die militärische Familie. Warum nur.“

„Das will ich Ihnen sagen. Die Familie heißt Hauptmann und wohnt in einer Miesekaserne am Erzberg. Die eine Tochter ist Küchenverwalterin; die andere Tochter ist junge Frau, also eine Gefreite, die immer mit ihrem Einjährigen paradiert. Die Mutter führt in der lustigen Kompagnie das Regiment und steht Schilddrüse, daß ihr Mann nicht abends ins Miesekaserne defertiert; sie hat einen ganzen Nachbarschaft auf dem Erzberg, wobei sie allerhand Mander macht, um Geld zusammen zu trocknen, was ihr aber niemand vorzuschicken will. Der Vater endlich hält sich mehr in der Reserve, sein Vermögen hat er lange verpachtet und muß jetzt alle Welt anfrechten, auch bezieht er Juvolontente, liefert die Soldateneinrichtung, und spricht immer in Unteroffiziersstil.“



Der glücklichste Familienvater.

„Na, Herr Doktor, — Junge oder Mädchen?“
 „Sechs Jungen und fünf Mädchen!“

